

Erweiterung/Neubau für Primarschule & ausserschulische Betreuung, Wolfacker, Gemeinde Düdingen, FR

Offener, einstufiger Projektwettbewerb nach SIA 142

Bericht des Preisgerichts



06.02.2026

Impressum

Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Erweiterung/Neubau Primarschule &
ausserschulische Betreuung
Gemeinde Dürdingen, FR

Veranstalterin

Gemeinde Dürdingen
Hauptstrasse 27, Postfach 85
3186 Dürdingen
www.duedingen.ch

Verfahrensbegleitung

reflecta ag
Könizstrasse 161
3097 Liebefeld
www.reflecta.ch

Inhalt

1. Aufgabe	4
1.1 Ausgangslage	4
1.2 Bestehende Schulanlage Wolfacker	5
1.3 Nutzung und Raumprogramm	6
1.4 Aufgabenstellung Projektwettbewerb	6
1.5 Termine	7
2. Bestimmungen zum Verfahren	8
2.1 Veranstalterin und Auftraggeberin	8
2.2 Organisation und Durchführung	8
2.3 Teamzusammensetzung	8
2.4 Teilnahmekriterien	9
2.5 Preisgericht	9
2.6 Expertinnen und Experten	10
2.7 Entschädigung, Preise und Ankäufe	10
2.8 Beurteilungskriterien	11
3. Beurteilung	12
3.1 Eingaben	12
3.2 Vorprüfung/Projektzulassung	13
3.2.1 Formelle Vorprüfung	13
3.2.2 Materielle Vorprüfung	13
3.3 Ablauf der Beurteilung	13
3.3.1 Erster Wertungsdurchgang	14
3.3.2 Zweiter Wertungsdurchgang	14
3.3.3 Erster Kontrollrundgang	15
3.3.4 Vertiefte Vorprüfung	15
3.3.5 Diskussionsrunden und Schlusswahl	15
3.4 Schlussdiskussion, Entscheid, Rangierung und Preiszuteilung	16
3.5 Aufhebung Anonymität	16
3.6 Empfehlungen, Würdigung	21
3.7 Würdigung des Verfahrens und des Ergebnisses	21
3.8 Projektausstellung	21
4. Projekte	22
4.1 Siegerprojekt	22
4.2 Rangierte Projekte	29
4.3 Nicht rangierte Projekte	62
5. Genehmigung	82

1. Aufgabe

1.1 Ausgangslage

Die Gemeinde Düringen, eine der grössten Gemeinden im Kanton Freiburg, hat in den letzten Jahren ein starkes Wachstum erfahren. Die anhaltende, rege Bautätigkeit in der Gemeinde zeigt auch zukünftig ein weiteres Bevölkerungswachstum auf und die Attraktivität der Gemeinde – insbesondere bei jungen Familien – widerspiegelt sich unmittelbar in zusätzlichem Bedarf an Schulräumlichkeiten und Räumen für die ausserschulische Betreuung (ASB), in anderen Kantonen auch bekannt als Tagesschule.

Die bestehende Primarschulanlage Wolfacker platzt aufgrund von Wachstum bereits heute aus allen Nähten und soll mit einem oder mehreren Neubauten ergänzt werden. Die zukünftige Schulhauskomposition im Wolfacker – bestehend aus drei Bestandesbauten und künftigen Neubauten – bildet sodann das neue Zentrum für die Primarschule Düringen. Ergänzt wird die Primarschule Wolfacker durch die nahe gelegenen Standorte Gänseberg und Hasliweg. Insgesamt werden zukünftig an den drei Standorten, wobei der Wolfacker als Hauptstandort dient, rund 760 Schülerinnen und Schüler in 37 Klassen unterrichtet.

Mit der Integration der ASB in die zukünftigen Neubauten im Wolfacker wird zudem ein ganztägiger Begegnungs- und Aufenthaltsort für rund 265 Kinder vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe geschaffen. Weiter ermöglicht die Konzentration im Wolfacker Synergien zwischen der ASB und des Schulbetriebs.

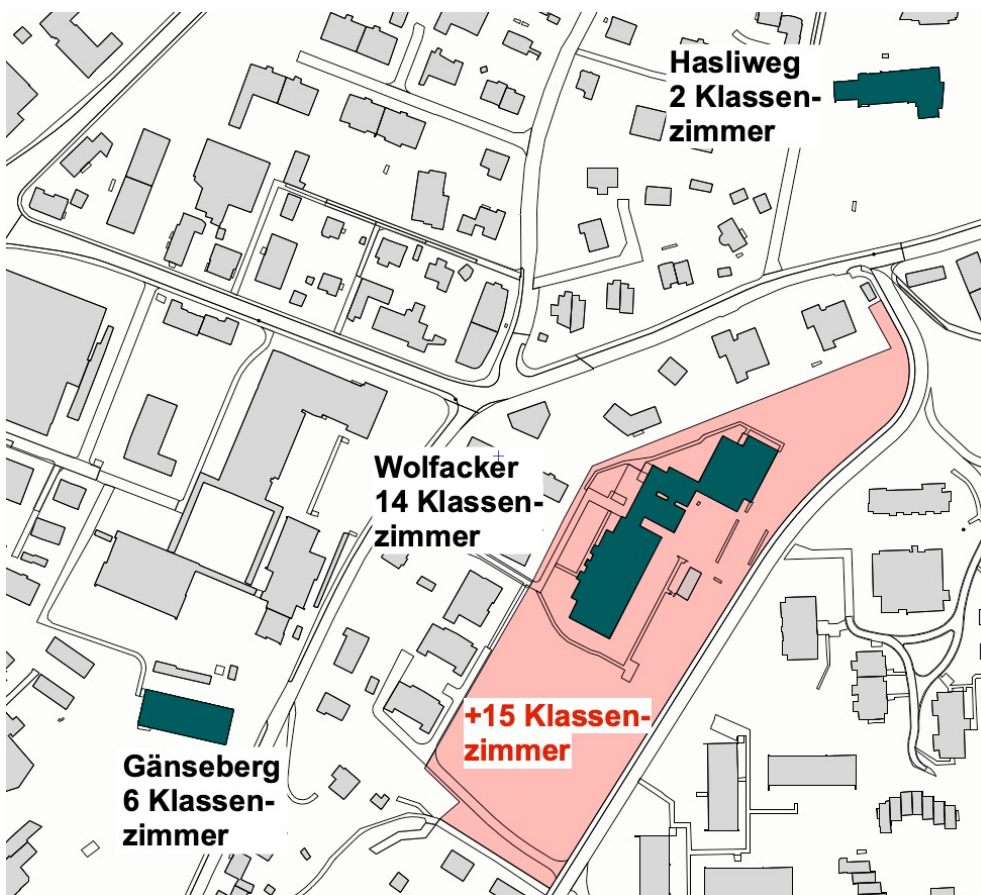


Abb. 1: Standortübersicht Primarschule Düringen, zukünftige Verteilung Klassenzimmer auf Standorte

1.2 Bestehende Schulanlage Wolfacker

Die Primarschule Wolfacker befindet sich im gleichnamigen Quartier Wolfacker auf der Parzelle 4345 an der Alfons-Aeby-Strasse 2, in der Zone von allgemeinem Interesse (ZAI), Unterzone B Wolfacker, der Gemeinde Düringen. Die Primarschulanlage ist eingebettet zwischen Wohnquartier und Pflegeheim und befindet sich erschliessungstechnisch an einer Sackgasse.

Die bestehende Schulanlage wurde 1974 vom Architekturbüro Georges Schaller SA Bureau d'Architecte SIA (heute kpa architectes Fribourg SA) geplant und realisiert. Die drei grosszügigen Volumina wurden ursprünglich als Sporttrakt mit Schwimmbad, schulzahnmedizinische Klinik und Schulhaus genutzt und sind mittig resp. nördlich der Parzelle situiert. Durch die Setzung der Gebäude und die Hanglage sind dabei unterschiedlich proportionierte Aussenräume entstanden.

Das anhaltende Bevölkerungswachstum und damit verbunden, der Anstieg der Schülerzahlen, hat dazu geführt, dass 2009 die Schulanlage saniert und aufgestockt werden musste. Die schulzahnmedizinische Klinik verlor damals zunehmend an Bedeutung und wurde anders organisiert. Somit verlor der Schulzahnmedizin-Trakt seine ursprüngliche Funktion und konnte in eine neue Nutzung überführt werden. Die Sanierung und Erweiterung wurde durch das Architekturbüro Beat Baeriswyl Architekten, Alterswil (heute Brühlhart Ducret AG) umgesetzt. Im Wesentlichen hat dies im Schultrakt die Aufstockung um ein Geschoss, die Erweiterung der Räume im Erdgeschoss, die technische Ertüchtigung und energetische Sanierung beinhaltet. Die schulzahnmedizinische Klinik wurde umgenutzt und erweitert und dient seitdem als Administrationstrakt mit zeitgemäsem Arbeits- und Aufenthaltsbereich für Lehrpersonen.

Das heutige Gebäudeensemble aus drei einzelnen Volumen, welche untereinander verbunden resp. trockenen Fusses mittels Passerellen erreichbar sind, enthalten folgende spezifische Nutzungen:

- Schultrakt mit Schul-, Gruppen- und Spezialräumen
- Administrationstrakt mit Büroräumlichkeiten, Begleitinfrastruktur, Aufenthalts- und Arbeitsräumen für Lehrpersonen
- Sporttrakt mit Einfachturnhalle, Hallenbad und Singsaal

Insgesamt beläuft sich die Grundstücksfläche der Parzelle 4345 auf 20'841m². Durch den bestehenden Schulhaus-, Administrations- und Sporttrakt sind aktuell rund 2'500m² Grundstücksfläche bebaut. In den Bestandesbauten befinden sich bereits heute 17 Klassenzimmer sowie eine Vielzahl an Spezialräumen wie Werkräume, Singsaal, Turnhalle und Schwimmbad. Insgesamt beherbergt die heutige Schulanlage rund 360 Schülerinnen und Schüler.

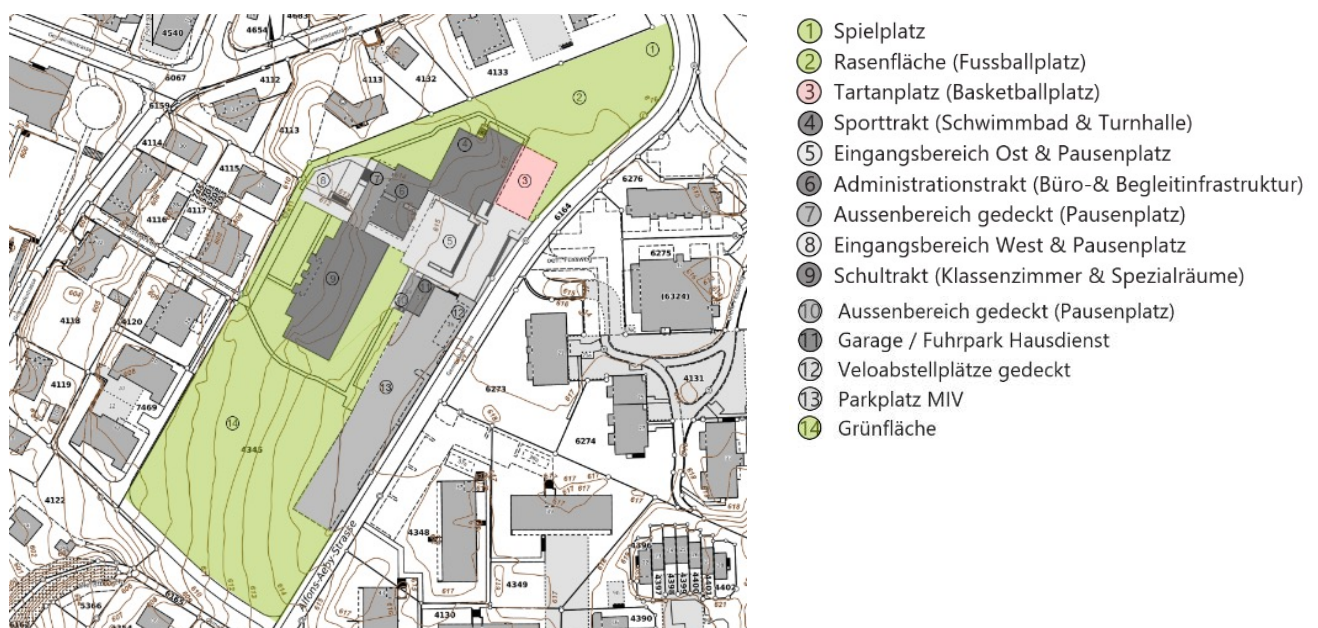


Abb. 2: Nutzungsübersichtsplan Parzelle 4345

1.3 Nutzung und Raumprogramm

Das Raumprogramm des Neubaus Wolfacker umfasst total rund 6'000m² Nutzfläche, davon sind rund 4'600m² für die Schullnutzung und 1'400m² für die ausserschulische Betreuung (ASB) vorgesehen. Die Nutzflächen gliedern sich in folgende Hauptnutzungen auf:

- 11 multifunktionale Klassenräume inkl. Gruppenräumen
- 4 multifunktionale Kindergartenräume inkl. Gruppenbereichen
- Spezialunterrichtsrauminfrastruktur (Werkräume, Stützunterricht, Bildnerisches Gestalten etc.)
- Besprechungs-, Büro-, Begleit- und Betriebsinfrastruktur
- Aula inkl. Nebenräume und kleine Serviceküche
- Einfachturnhalle mit Nebenräumen
- Räume für ausserschulische Betreuung
- Produktionsküche inkl. Nebenräume integriert in ausserschulischer Betreuung

1.4 Aufgabenstellung Projektwettbewerb

Zur Deckung des aufgelaufenen und zukünftigen Bedarfs für die Primarschule und die ASB Dürdingen soll die bestehende Primarschulanlage Wolfacker durch Neubauten ergänzt und in einen attraktiven, grünen, für jedes Alter kindgerechten Aussenraum eingebettet werden. Das Raumprogramm mit rund 6'000m² Nutzfläche war für den Projektwettbewerb massgebend. Die Hauptnutzungen sind also zukünftig eingebettet in einen Freiraum, welcher sowohl Pausenplatz, Spielplatz wie auch Ort zum Lernen und Entdecken sein soll, sowohl für Schülerinnen und Schüler, die Kinder der ASB, wie auch für das Quartier.

Der Projektperimeter umfasste die ganze Parzelle 4345, sowie die umliegenden Erschliessungswege. Die unbebaute Wiese südlich der Bestandesbauten weist dabei das grösste Flächenpotenzial für eine neue gebaute Struktur auf. Diese befindet sich an Hanglage und ist umsäumt von der Alfons-Aeby-Strasse. Die Hanglage erlaubt eine entsprechende Geschossigkeit und Erschliessung von unterschiedlichen Seiten und ermöglicht zugleich unterschiedliche Aussenräume.

Es galt die Prämisse, mit den freien Landflächen der Parzelle 4345 sorgfältig umzugehen, Anpassungen in den Bestandesbauten waren auf ein Minimum zu beschränken resp. zu begründen. Rochaden waren nicht ausgeschlossen, allerdings unter den wirtschaftlichen Aspekten abzuwägen.

Der Aussenraum sollte über die gesamte Parzelle gedacht und gestaltet werden. Die bestehenden nutzungsdefinierten Aussenräume wie Tartanplatz, geteilter Pausenplatz, Rasenfläche etc. waren in die Aussenraumbetrachtung einzubeziehen, ökonomische Folgen von Veränderungen der bestehenden nutzungsdefinierten Aussenräumen waren zu berücksichtigen, wobei eine deutliche Aufwertung des gesamten Freiraums wünschenswert war.

Die Teilnehmenden hatten die Aufgabe, nebst den kontextuellen, aussenräumlichen und architektonischen Anforderungen insbesondere die pädagogischen, betrieblichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen.



Abb. 3: Luftbild Parzelle 4345 und Umgebung

1.5 Termine

Publikation, Bezug Unterlagen:	Fr, 13. Juni 2025 auf www.simap.ch
Modellbezug:	ab Mo, 16. Juni 2025 möglich
Besichtigung vor Ort:	Mi, 2. Juli 2025 und Fr, 4. Juli 2025
Fragenstellung:	Fr, 11. Juli 2025
Fragenbeantwortung:	Fr, 25. Juli 2025
Abgabe Pläne:	Fr, 31. Oktober 2025
Abgabe Modell:	Fr, 14. November 2025
Generelle Vorprüfung:	November 2025
Jurytage 1 & 2:	Do, 27. November 2025 & Fr, 28. November 2025
Vertiefte Vorprüfung:	Mo, 1. Dezember 2025 bis Do, 11. Dezember 2025
Jurytag 3:	Fr, 12. Dezember 2025
Medienorientierung / Vernissage:	Do, 12. Februar 2026, ab 16.00 Uhr resp. 17.00 Uhr
Projektausstellung:	Do, 12. Februar 2026 bis So, 22. Februar 2026
	Ausstellungszeiten an Wochentagen: 17.00 - 19.00 Uhr
	Ausstellungszeiten an Wochenenden: 10.00 - 14.00 Uhr

2. Bestimmungen zum Verfahren

2.1 Veranstalterin und Auftraggeberin

Veranstalterin und Auftraggeberin des Projektwettbewerbs war die Gemeinde Dürdingen:

Gemeinde Dürdingen
Hauptstrasse 27, Postfach 85
3186 Dürdingen
www.duedingen.ch

2.2 Organisation und Durchführung

Mit der Organisation und Durchführung des Projektwettbewerbs beauftragt wurde:

reflecta AG
Könizstrasse 161
3097 Liebefeld

Carola Martino, Architektin BA BFH
carola.martino@reflecta.ch

Christian Ingold, Dipl. Architekt FH, MAS Facility Management
christian.ingold@reflecta.ch

Als Verfahrensnotariat beauftragt wurde:

Zumwald & Partner AG
Bahnhofstrasse 9A, Postfach
3186 Dürdingen

Muriel Bächler, Notarin
duedingen@zumwald-partner.ch

Die Veranstalterin führte einen einstufigen, anonymen Projektwettbewerb im offenen Verfahren gemäss der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 2009) und gemäss Gesetz und Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons Freiburg (ÖBG / IVÖB) sowie den SIA- Wegleitungen durch.

2.3 Teamzusammensetzung

Die Teambildung von Architektur und Landschaftsarchitektur war für die vorliegende Wettbewerbsaufgabe zwingend, wobei die Architektur des Siegerprojekts für die Planung ein Generalplanermandat übernimmt und entsprechende Fachdisziplinen unter sich vereint. Die Beteiligung in verschiedenen Teams war für die Fachdisziplinen Architektur und Landschaftsarchitektur nicht zulässig.

Die Fachdisziplinen Bauingenieur, Haustechnikplanung (HLKS) und Elektroplanung waren explizit gefordert, wobei sich diese in verschiedenen Teams beteiligen konnten. Die geforderten Fachdisziplinen sind somit automatisch Teil des Planungsteams des Generalplaners.

2.4 Teilnahmekriterien

Teilnahmeberechtigt waren Firmen mit Geschäftssitz oder Niederlassung in der Schweiz oder in einem Staat, welcher das GATT/WTO-Abkommen unterzeichnet hat und Gegenrecht gewährt. Die Planungsteams hatten einen Nachweis der Befähigung zur Ausübung der selbstständigen Berufstätigkeit und der Leistungsfähigkeit des jeweiligen Unternehmens sowie eine vollständig ausgefüllte und rechtsgültig unterzeichnete Selbstdeklaration zu erbringen.

2.5 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen:

Fachpreisgericht:

Sibylle Aubort Raderschall

Landschaftsarchitektin HTL BSLA SIA SWB, Raderschall Partner AG, Meilen

Nicole Deiss

Dipl. Architektin ETH BSA SIA, Neon Deiss GmbH, Zürich

Adrian Kramp

Dipl. Architekt ETH SIA BSA, ass. Prof. HEIA FR, Boegli Kramp Architekten AG, Fribourg

Susanna Krähenbühl

Dipl. Architektin ETH, Susanna Krähenbühl Planung–Beratung–Begleitung, Bern

Reto Mosimann

Architekt FH BSA SIA, ass. Prof. HEIA FR, spaceshop Architekten GmbH, Biel

Brigitt Rüttner

Architektin FH, Baubiologin SIB, hb Architekten AG, Düringen (Ersatz Fachpreisrichterin)

Fritz Schär

Dipl. Architekt SIA BSA, Bern (Präsidium)

Sachpreisgericht:

Eliane Aebischer

Co-Schuldirektorin Primarschule (2. Zyklus), Gemeinde Düringen (Ersatz Sachpreisrichterin)

Marianne Dietrich

Gemeinderätin, Ressort Liegenschaften, Kultur & Sport, Gemeinde Düringen

Urs Hauswirth

Gemeindeammann, Gemeinde Düringen

Anita Johner-Tschannen

Gemeinderätin, Ressort Bildung und Soziales, Gemeinde Düringen

Stephanie Tschopp

Co-Schuldirektorin Primarschule (1. Zyklus), Gemeinde Düringen

2.6 Expertinnen und Experten

Folgende Expertinnen und Experten standen dem Preisgericht beratend, ohne Stimmrecht, zur Verfügung:

Zap Abplanalp Affolter Partner, Bern

Christian Stähli und Pascal Stalder (Fokus Kosten/Wirtschaftlichkeit)

CSD Ingenieure AG, Bern

Sandro Sigg und Tobias Henz (Fokus Nachhaltigkeit)

Dacord AG, Bern

Stephan Bolliger und Martin Stalder (Fokus Gebäudetechnik)

Abteilungsleiter Liegenschaften, Kultur & Sport, Gemeinde Düringen

Emmanuel Hofstetter (Fokus Nutzung Schule und Bauherrin)

Bauverwaltung Gemeinde Düringen

Herbert Schaller (Fokus Baurecht)

Ehem. Bauverwalter Gemeinde Düringen

Bereichsleiterin Familienexterne Betreuung, Bildung und Soziales, Gemeinde Düringen

Bettina Werthmüller (Fokus Nutzung ASB)

Hartenbach & Wenger AG, Bern

Maurice Hartenbach (Fokus Tragwerk)

HP Misteli & Partner AG, Bern

Hans Peter Misteli und Adrian Zaugg (Fokus Gastrofachplanung)

reflecta ag, Köniz

Carola Martino, Verfahrensbegleitung

Christian Ingold, Mirjam Schindler, Giulia Spirig (Fokus Allg. Rahmenbedingung, Raumprogramm, Nutzung)

Siplan AG, Bern

Christoph Soland (Fokus Brandschutz)

2.7 Entschädigung, Preise und Ankäufe

Dem Preisgericht standen für die Prämierung (Preise und Ankäufe) eine Gesamtpreisumme von CHF 208'000.- exkl. MwSt. zur Verfügung. Die Summe wurde voll ausgerichtet und wurde für die sechs rangierten Projekte verwendet.

2.8 Beurteilungskriterien

Das Preisgericht legte der Beurteilung die im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Kriterien zugrunde:

A | Kontext, Gesamtkonzept, Umgang mit Bestand:

- Eingliederung in die Umgebung, die angrenzenden Strassenräume
- Fusswegnetz
- Landschaft und Siedlungsstruktur
- Volumetrie und Massstäblichkeit
- Umgang und Gestaltung Freiraum
- Umgang mit Topografie

B | Architektur, Raum und Gestaltung:

- Räumliche Qualität der Bauten und Freiräume
- Gestalterischer Ausdruck
- Materialisierung
- Behaglichkeit und Sicherheit
- Statisch konstruktive und bautechnische Zweckmässigkeit der Bauten hinsichtlich Lastabtragung, Gebrauchstauglichkeit und Ausführungsrisiken
- Gebäudetechnik

C | Funktionalität und Betrieb:

- Qualität der Räume und Aussenräume und deren Eignung für alle Nutzergruppen
- Inklusion, «Grundrisse für Alle»
- Erschliessungskonzept unter Berücksichtigung der Personenströme
- Quartierverbindung, Parkierung, Ver- und Entsorgung

D | Wirtschaftlichkeit:

- Angemessene Investitionskosten, niedrige Betriebskosten
- Langlebigkeit
- Flexibilität zur Anpassung an geänderte Bedürfnisse
- Haushälterischer Umgang mit Flächen (Ausnutzung HNF/GF)

E | Ökologie:

- Schonender Umgang mit Ressourcen in Erstellung und Betrieb
- Geringer Energieverbrauch
- Ökologisch verträgliche Materialwahl
- Trennung von Primär- und Sekundärstruktur, Zugänglichkeit Steigzonen/Zentralen
- Stadtklima und Biodiversität
- Kreislaufwirtschaft und Demontage/Rückbau

3. Beurteilung

3.1 Eingaben

Bis zum 31. Oktober 2025 wurden 25 Projektbeiträge, termingerecht und unter Einhaltung der Eingabebedingungen beim Notariat Zumwald & Partner AG, in Düdingen (FR), eingereicht. Die 25 Modelle wurden ebenfalls termingerecht bis zum 14. November 2025 dem Notariat abgegeben. Das Notariat überprüfte die Projektbeiträge im Hinblick auf die digitale Anonymität. Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurden geöffnet und durch das Notariat nach Kennwort alphabetisch geordnet und nummeriert:

01 AKELA

02 ALFONSO

03 Alles bleibt anders

04 ARCA

05 Besuch vom kleinen Wolf

06 Brätzela

07 CARASSIUS

08 CASCADE

09 Der mit dem Wolf tanzt

10 drei plus drei

11 ELEMENT

12 Esplanade

13 Mehr als Schule

14 Mitten im Spiel

15 QUARTETT

16 Othello & Louise

17 RESPIRE

18 RUBIK

19 Si Sa Sug

20 SUGUS

21 Tafelmond

22 TANDEM

23 TERRA

24 Tsugite

25 wim

3.2 Vorprüfung/Projektzulassung

Die Vorprüfung wurde unter der Leitung der Verfahrensbegleitung reflecta ag, Köniz, unter Beizug der Expertinnen und Experten der entsprechenden Vorprüfungsthemen durchgeführt.

3.2.1 Formelle Vorprüfung

Alle 25 Projekte sind rechtzeitig beim Notariat eingegangen und waren in den wesentlichen Bestandteilen vollständig. Somit konnten sie zur Beurteilung zugelassen werden.

3.2.2 Materielle Vorprüfung

Im Rahmen der materiellen Vorprüfung wurden sämtliche Projekte von den Expertinnen und Experten bezüglich der Einhaltung der gesetzten materiellen Bedingungen, der Erfüllung der Vorgaben des Wettbewerbsprogramms, der Einhaltung der inhaltlichen und technischen Bedingungen sowie der gesetzlichen Bestimmungen überprüft. Die Vorprüfung zeigte auf, dass keine Projektbeiträge wesentliche Verstösse aufwiesen und somit das Preisgericht entschied, alle Projekte zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen.

Im Bereich der Gebäudetechnik fehlte es einigen Projekten an gewisser Tiefe der Angaben, was dazu führte, dass einzelne Aspekte der Vorprüfung nicht überall vollständig beurteilt werden konnten.

Die Ergebnisse der wertungsfreien Vorprüfung wurden in einem Bericht zu Händen des Preisgerichts zusammengefasst.

3.3 Ablauf der Beurteilung

Die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge erfolgt an insgesamt drei Jurierungstagen. Der erste Tag (27. November 2025) diente der Präsentation der 25 Wettbewerbsbeiträge. Zum Start des ersten Jurierungstag und vor der Präsentation der Vorprüfungsergebnisse durch die Expertinnen und Experten, hatten alle Jurymitglieder im Rahmen eines individuellen Rundgangs die Gelegenheit, sich einen ersten Überblick über die Eingaben zu verschaffen.

Nach der Präsentation der Vorprüfungsergebnisse teilten sich die Jurymitglieder in Gruppen, bestehend aus Fach- und Sachpreisrichter:innen, auf, welche sich vertieft mit den einzelnen Projektbeiträgen auseinandersetzten. Auf einem gemeinsamen Rundgang wurde jeder einzelne Projektbeitrag im Plenum besprochen. Anlässlich der beiden weiteren Jurierungstage (28. November 2025 und 12. Dezember 2025) wurden die Projektbeiträge in mehreren Wertungs- und Kontrollrundgängen beurteilt.

Das Preisgericht nahm aufgrund der aufgeführten Kriterien im Rahmen seines Ermessens eine Gesamtwertung vor. Das Preisgericht war an allen drei Jurierungstagen beschlussfähig.

3.3.1 Erster Wertungsdurchgang

In diesem Rundgang wurden die 25 Projekte auf fünf Gruppen unter der Leitung der Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter verteilt. Im Laufe der intensiven Diskussion zeigte sich, dass sehr interessante Lösungsansätze mit unterschiedlichem Entwicklungspotential vorliegen. Nach Vergleich der einzelnen Entwürfe entschied sich das Preisgericht im Plenum, diejenigen Projekte, welche konzeptionell nicht zu überzeugen vermochten und den Nutzungsanforderungen sowie den städtebaulichen Erwartungen nicht gerecht wurden, im 1. Rundgang auszuschneiden. Dies betraf die folgenden fünf Projekte:

02 ALFONSO

07 CARASSIUS

10 drei plus drei

16 Othello & Louise

18 RUBIK

3.3.2 Zweiter Wertungsdurchgang

Für den 2. Rundgang verblieben 20 Projekte, welche es weiter zu beurteilen galt. Eine Besichtigung des Areals Wolfacker und die Diskussion direkt vor Ort halfen dem Preisgericht bei der Beurteilung im Rahmen des zweiten Wertungsrundgangs. Im zweiten Wertungsrundgang konnten damit die verbleibenden Projekte eingehend miteinander verglichen werden. Sowohl Städtebau als auch Nutzungsaspekte wurden erneut im Plenum diskutiert. In diesem Rundgang wurden Projekte ausgeschieden, welche zwar in Teilbereichen interessante Vorschläge ausgearbeitet hatten, jedoch einem ganzheitlichen Qualitätsanspruch bezüglich der Beurteilungskriterien nicht genügend zu überzeugen vermochten. Im 2. Rundgang wurden die folgenden 14 Projekte ausgeschieden:

04 ARCA

05 Besuch vom kleinen Wolf

06 Brätzela

08 CASCADE

09 Der mit dem Wolf tanzt

13 Mehr als Schule

14 Mitten im Spiel

15 QUARTETT

17 RESPIRE

20 SUGUS

21 Tafelmond

23 TERRA

24 Tsugite

25 wim

3.3.3 Erster Kontrollrundgang

Im Zuge eines Kontrollrundgangs wurden alle Projekte einer nochmaligen Durchsicht unterzogen und die bisherigen Entscheide des Preisgerichts reflektiert. Im Rahmen des Kontrollrundgangs entschied das Preisgericht einstimmig, folgende Projekte bereits im 1. Rundgang statt im 2. Rundgang auszuschneiden:

21 Tafelmond

25 wim

Die übrigen Entscheide des Preisgerichts konnten einstimmig bestätigt werden. Damit stand fest, dass diese sechs Projekte zur vertieften Vorprüfung zugelassen wurden:

01 AKELA

03 Alles bleibt anders

11 ELEMENT

12 Esplanade

19 Si Sa Sug

22 TANDEM

3.3.4 Vertiefte Vorprüfung

Die vertiefte Vorprüfung wurde unter der Leitung der Verfahrensbegleitung reflecta ag, Köniz, unter Beizug der Expertinnen und Experten der entsprechenden Vorprüfungsthemen durchgeführt. Vertieft angeschaut wurden insbesondere die Kriterien Wirtschaftlichkeit und Brandschutz. Zudem konnten im Rahmen der vertieften Vorprüfung weitere baurechtliche Fragen geklärt werden.

Die Ergebnisse der wertungsfreien, vertieften Vorprüfung wurden in einem Bericht zuhanden des Preisgerichts zusammengefasst. Das Preisgericht startete am dritten und letzten Jurytag, 12.12.2025 mit den Präsentationen zur vertieften Vorprüfung. Zudem wurde festgestellt, dass keine Rückkommensanträge in Erwägung gezogen werden und damit die getroffene Auswahl bestätigt werden konnte.

3.3.5 Diskussionsrunden und Schlusswahl

Im anschliessenden Rundgang verlasen die Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter die jeweiligen Projektbeschriebe der Projekte der engeren Wahl vor den einzelnen Wettbewerbsbeiträgen. Es folgte eine erste Diskussionsrunde aller sechs Projekte.

Im Rahmen einer weiteren Diskussionsrunde vertiefte das Preisgericht die Gegenüberstellung der sechs Vorschläge und diskutierte eingehend die Vor- und Nachteile der einzelnen Projekte anhand der Beurteilungskriterien des Wettbewerbsprogramms und der Vorprüfungsergebnisse. Nach den geführten Diskussionsrunden fassten die jeweiligen Verfassenden der Projektbeschriebe noch einmal die wichtigsten Punkte zu jedem einzelnen Projekt zusammen. Das Preisgericht entschied daraufhin einstimmig die nachfolgenden drei Wettbewerbsbeiträge nicht in die Schlussdiskussion mitzunehmen:

01 AKELA

11 ELEMENT

22 TANDEM

3.4 Schlussdiskussion, Entscheid, Rangierung und Preiszuteilung

Schliesslich führte eine sehr engagierte Schlussdiskussionsrunde, bei welchen die Vor- und Nachteile der drei verbliebenen Projekte im Detail einander gegenübergestellt wurden, zu folgender vom Preisgericht einstimmig beschlossener Rangierung und Preiserteilung:

Rangierung	Projektname	Preis	Preissumme exkl. MwSt.
1. Rang	12 Esplanade	1. Preis	CHF 65'000.00
2. Rang	19 Si Sa Sug	2. Preis	CHF 55'000.00
3. Rang	03 Alles bleibt anders	3. Preis	CHF 35'000.00
4. Rang	11 ELEMENT	4. Preis	CHF 23'000.00
5. Rang	22 TANDEM	5. Preis	CHF 20'000.00
6. Rang	01 AKELA	6. Preis	CHF 10'000.00

3.5 Aufhebung Anonymität

Nach Abschluss der Bewertung und Genehmigung der Rangierung durch das Preisgericht wurden die Umschläge der Projektverfassenden durch die Notarin Muriel Bächler geöffnet. Damit konnte den Wettbewerbsbeiträgen die Verfasser teams, bestehend aus Architektur, Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen, Gebäudetechnik und Elektro zugeordnet werden:

01 AKELA

Architektur:	eido architectes sàrl, Dürdingen
Generalplanung:	eido architectes sàrl, Dürdingen
Landschaftsarchitektur:	DUO Architectes paysagistes, Lausanne
Bauingenieurwesen:	Ingeni SA Fribourg, Bulle
Gebäudetechnik (HLKS):	Amstein + Walthert AG, Zürich
Elektro:	Amstein + Walthert AG, Zürich

02 ALFONSO

Architektur:	Translocal Architecture GmbH, Bern
Generalplanung:	Translocal Architecture GmbH, Bern
Landschaftsarchitektur:	RSP Freiraum GmbH, Dresden
Bauingenieurwesen:	Beaud Ingénieurs Bois Sàrl, Bulle
Gebäudetechnik (HLKS):	Epro Engineering, Gümligen
Elektro:	Pro-Inel SA, Givisiez

03 Alles bleibt anders

Architektur:	Naos Architekten AG, Bern
Generalplanung:	Naos Architekten AG, Bern
Landschaftsarchitektur:	Naos Architekten AG, Bern
Bauingenieurwesen:	-
Gebäudetechnik (HLKS):	-
Elektro:	-

04 ARCA

Architektur:	Mensing Timofticiuc Architekten PartGmbH, Berlin
Generalplanung:	Mensing Timofticiuc Architekten PartGmbH, Berlin
Landschaftsarchitektur:	studio grüngrau GmbH, Düsseldorf
Bauingenieurwesen:	Schnetzer Puskas Berlin GmbH, Berlin
Gebäudetechnik (HLKS):	HDH Nürnberg GmbH, Nürnberg
Elektro:	WKS Partner AG Elektroplanung, Schaffhausen

05 Besuch vom kleinen Wolf

Architektur:	ARGE Hack/Rosenberger, c/o ma-ro Marlies Rosenberger Architektur, Biel
Generalplanung:	ARGE Hack/Rosenberger, c/o ma-ro Marlies Rosenberger Architektur, Biel
Landschaftsarchitektur:	Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG, Bätterkinden
Bauingenieurwesen:	Baukonstrukt AG, Biel
Gebäudetechnik (HLKS):	Enerconom AG, Solothurn
Elektro:	Enerconom AG, Solothurn

06 Brätzela

Architektur:	atelier àrd. architektur gmbh, Tifers
Generalplanung:	atelier àrd. architektur gmbh, Tifers
Landschaftsarchitektur:	Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH, Basel
Bauingenieurwesen:	Büro Bois GmbH, Pieterlen
Gebäudetechnik (HLKS):	AebiTech AG, Belfaux
Elektro:	Pro Inel SA, Givisiez

07 CARASSIUS

Architektur:	Kunik de Morsier architectes Sàrl, Lausanne
Generalplanung:	Tekhne SA, Fribourg
Landschaftsarchitektur:	Art du Jardin Zbinden SA, Bourguillon
Bauingenieurwesen:	co-struct AG, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	B2 Gebäudetechnik AG, Murten
Elektro:	Hefti.Hess.Martignoni. Bern AG, Bern

08 CASCADE

Architektur:	wbarchitekten eth sia, Bern
Generalplanung:	wbarchitekten eth sia, Bern
Landschaftsarchitektur:	Luzius Saurer Landschaftsarchitektur, Hinterkappelen
Bauingenieurwesen:	ingenta ag, Bern
Gebäudetechnik (HLKS):	Amstein + Walthert AG, Bern
Elektro:	Amstein + Walthert AG, Bern

09 Der mit dem Wolf tanzt

Architektur:	Architectum GmbH, Luzern
Generalplanung:	Architectum GmbH, Luzern
Landschaftsarchitektur:	seed. Landschaftsarchitektur, Horw
Bauingenieurwesen:	holzprojekt AG, Luzern
Gebäudetechnik (HLKS):	-
Elektro:	-

10 drei plus drei

Architektur:	Les ateliers du passage sàrl, Fribourg
Generalplanung:	Les ateliers du passage sàrl, Fribourg
Landschaftsarchitektur:	Pass-Age Alban Carron & Florent Lièvre SNC, Architectes-paysagistes, Sion
Bauingenieurwesen:	Weber + Brönnimann Bauingenieure AG, Bern
Gebäudetechnik (HLKS):	S-PROJET sàrl, Bulle und duchein - études techniques sanitaires, Düringen
Elektro:	LAMI SA, Martigny

11 ELEMENT

Architektur:	Berrel Kräutler Architekten AG, Zürich
Generalplanung:	Berrel Kräutler Architekten AG, Zürich
Landschaftsarchitektur:	BRYUM GmbH, Basel
Bauingenieurwesen:	Pirmin Jung Schweiz AG, Sursee
Gebäudetechnik (HLKS):	Bogenschütz AG, Basel
Elektro:	HKG Engineering AG Schlieren, Schlieren

12 Esplanade

Architektur:	Ramser Schmid Architekten GmbH
Generalplanung:	Ramser Schmid Architekten GmbH
Landschaftsarchitektur:	Eberli Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Bauingenieurwesen:	ARGE Timbatec + Aschwanden & Partner, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	Hefti. Hess. Martignoni. Aarau AG, Aarau
Elektro:	Hefti. Hess. Martignoni. Aarau AG, Aarau

13 Mehr als Schule

Architektur:	Burckhardt Architektur AG, Bern
Generalplanung:	Burckhardt Architektur AG, Bern
Landschaftsarchitektur:	Appert Zwahlen Partner AG, Cham
Bauingenieurwesen:	holzprojekt AG, Bern
Gebäudetechnik (HLKS):	Anima Engineering AG, Basel
Elektro:	BERING AG, Bern

14 Mitten im Spiel

Architektur:	ARGE Nau2 + Atelier Jordan, Zürich
Generalplanung:	ARGE Nau2 + Atelier Jordan, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Uniola AG, Zürich
Bauingenieurwesen:	B3 Kolb AG, Biel
Gebäudetechnik (HLKS):	WSP Ingenieure und Berater AG, Bern
Elektro:	WSP Ingenieure und Berater AG, Bern

15 QUARTETT

Architektur:	Bob Gysin Partner BGP Architekten, Zürich
Generalplanung:	Bob Gysin Partner BGP Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Habitat Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Bauingenieurwesen:	WaltGalmarini AG, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	3-Plan AG, Winterthur
Elektro:	3-Plan AG, Winterthur

16 Othello & Louise

Architektur:	bucci quentin, Zürich
Generalplanung:	bucci quentin, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Demattè Fontana Architekten, Zürich
Bauingenieurwesen:	Caprez Ingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	W&P Engineering Schweiz AG, Willisau
Elektro:	Hefti.Hess.Martignoni. Zürich AG, Zürich

17 RESPIRE

Architektur:	NYX ARCHITECTES GMBH, Zürich
Generalplanung:	NYX ARCHITECTES GMBH, Zürich
Landschaftsarchitektur:	MOFA studio gmbh, Zürich
Bauingenieurwesen:	Ingeni AG Zürich, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	Müller. Bucher AG, Zürich
Elektro:	R+B engineering ag, Bern

18 RUBIK

Architektur:	Burkhalter Architekten AG, Ittigen
Generalplanung:	Burkhalter Architekten AG, Ittigen
Landschaftsarchitektur:	Versa Landschaftsarchitektur, Wädenswil
Bauingenieurwesen:	WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
Gebäudetechnik (HLKS):	Ing. Büro Riesen, Bern und Strahm AG Umwelt- und Energietechnik, Bern
Elektro:	R+B engineering ag, Bern

19 Si Sa Sug

Architektur:	MJ2B Architekten AG, Bern
Generalplanung:	MJ2B Architekten AG, Bern
Landschaftsarchitektur:	Urbscheit Hoekstra Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Bauingenieurwesen:	Weber + Brönnimann Bauingenieure AG, Bern & Pirmin Jung Schweiz AG, Thun
Gebäudetechnik (HLKS):	EPRO ENGINEERING AG, Gümligen
Elektro:	EPRO ENGINEERING AG, Gümligen

20 SUGUS

Architektur:	Stoa architectes Sàrl, Neuchâtel
Generalplanung:	Stoa architectes Sàrl, Neuchâtel
Landschaftsarchitektur:	Kesküla Erard architecture du paysage, Biel
Bauingenieurwesen:	WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
Gebäudetechnik (HLKS):	B2 Gebäudetechnik AG, Murten
Elektro:	ProEngineering AG, Basel

21 Tafelmond

Architektur:	Gerber Architekten GmbH, Dortmund
Generalplanung:	Gerber Architekten GmbH, Dortmund
Landschaftsarchitektur:	Gerber Architekten GmbH, Dortmund
Bauingenieurwesen:	merz kley partner AG, Altenrhein
Gebäudetechnik (HLKS):	Amstein + Walthert AG, Zürich
Elektro:	Amstein + Walthert AG, Zürich

22 TANDEM

Architektur:	Markus Schietsch Architekt:innen GmbH, Zürich
Generalplanung:	MSA Generalplaner GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Schmid Landschaften GmbH, Zürich
Bauingenieurwesen:	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	Aicher, De Martin, Zweng AG, Luzern
Elektro:	HKG Engineering AG, Aarau

23 TERRA

Architektur:	COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES SARL, Delémont
Generalplanung:	COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES SARL, Delémont
Landschaftsarchitektur:	Forster Paysages SA, Prilly
Bauingenieurwesen:	Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun
Gebäudetechnik (HLKS):	Ingenieurbüro IEM AG, Bern
Elektro:	Ingenieurbüro IEM AG, Bern

24 Tsugite

Architektur:	Fischer Architekten AG, Zürich
Generalplanung:	Fischer Architekten AG, Zürich
Landschaftsarchitektur:	BÖE studio, Zürich
Bauingenieurwesen:	Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur
Gebäudetechnik (HLKS):	Amstein + Walthert AG, Zürich
Elektro:	Schmidiger + Rosasco AG, Zürich

25 wim

Architektur:	ARGE Weber Peter, Zürich
Generalplanung:	ARGE Weber Peter, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Fredrik Hellström Landschaftsarchitekt, Zürich
Bauingenieurwesen:	Büro Thomas Boyle + Partner AG, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	Hefti. Hess. Martignoni. Zürich AG, Zürich
Elektro:	Hefti. Hess. Martignoni. Zürich AG, Zürich

3.6 Empfehlungen, Würdigung

Das Beurteilungsgremium empfiehlt der Auftraggeberin Gemeinde Düringen einstimmig das Projekt «Espanade» des Teams Ramser Schmid Architekten GmbH Zürich, Eberli Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich, ARGE Timbatec + Aschwanden & Partner, Zürich und Hefti.Hess.Martignoni. Aarau AG, Aarau mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Die Projektverfasser müssen sich im Rahmen der Weiterbearbeitung vertieft mit den im Projektbeschrieb kritisierten Aspekten auseinandersetzen. Dies betrifft insbesondere:

- Eine Vereinfachung der Treppenanlage zwischen dem bestehenden Gebäude und dem Neubau ist unter Beibehaltung der bestehenden Quartierverbindung zu prüfen.
- Die Erschliessungen der Turnhalle und der Aula sollen für eine bessere Orientierung / Auffindbarkeit überarbeitet werden.
- Die Erschliessung der Unterrichtsgeschosse sowie der Turnhalle und Aula sind unter Berücksichtigung der Personenbelegung hinsichtlich des Brandschutzes zu überarbeiten.
- Die WC-Anlagen in der Mitte der Obergeschosse sind zu knapp bemessen.
- Die Einsehbarkeit der Klassenzimmer ist auf eine kindgerechte Höhe anzupassen, dem störungsfreien Unterricht ist hohe Beachtung zu schenken.

Der Auftraggeberin wird empfohlen, das Projekt in einer ersten Phase unter Berücksichtigung der Kritikpunkte überarbeiten zu lassen. Die Überarbeitung soll von einer Delegation des Beurteilungsgremiums begleitet und nach Abschluss vom Gesamtbeurteilungsgremium verabschiedet werden.

3.7 Würdigung des Verfahrens und des Ergebnisses

Kinder unterschiedlicher Altersstufen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, betriebliche Anforderungen bezüglich Flexibilität für heutige und zukünftige Unterrichtsformen, die Nutzbarkeit von Turnhalle und Aula für einen ausserschulischen Betrieb, die Topografie sowie die ortsbauliche Integration grosser Volumen in ein Wohnquartier - die Aufgabenstellung war in vielerlei Hinsicht äusserst komplex.

Das Beurteilungsgremium war erfreut über die Vielfalt und die hohe Qualität der unterschiedlichen Lösungsansätze. Die Varianten mit einem, zwei oder drei Volumen mit den daraus resultierenden Aussenräumen haben sowohl bezüglich der Programmierung und Nutzungsanforderungen, der Topografie als auch bezüglich der ortsbaulichen Integration das Potential, aber auch die Grenzen der einzelnen Lösungsansätze aufgezeigt.

Das Siegerprojekt vermag die Anforderungen nahezu optimal umzusetzen. Es entstehen differenzierte Welten für Kinder unterschiedlicher Altersstufen, es verbleiben genügend Freiräume. Durch die präzise Setzung des Hauptvolumens wird die Anlage mit grosser Selbstverständlichkeit ergänzt und vermag sich ideal ins Quartier einzufügen. Die noch vorhandenen Mängel sind ohne Qualitätsverlust korrigierbar.

Die Lösungsvielfalt und die Qualität der einzelnen Beiträge haben dem Beurteilungsgremium wertvolle und intensive Diskussionen über die Entwicklung der bestehenden Schulanlage ermöglicht. Allen Projektteams gebührt deshalb ein grosser Dank für ihre wertvollen Beiträge und für ihre intensive Auseinandersetzung mit dieser äusserst anspruchsvollen Aufgabenstellung.

Die Veranstalterin und Auftraggeberin ist überzeugt, dass mit dem Wettbewerbsergebnis die notwendige Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung und damit der Grundstein für ein zeitgemässes Schulareal Wolfacker gelegt werden konnte.

3.8 Projektausstellung

Die Vernissage findet am 12.02.2026, 17.00 Uhr in den Räumlichkeiten des Schulhauses Wolfacker statt. Die anschliessende Ausstellung dauert bis am 22.02.2026.

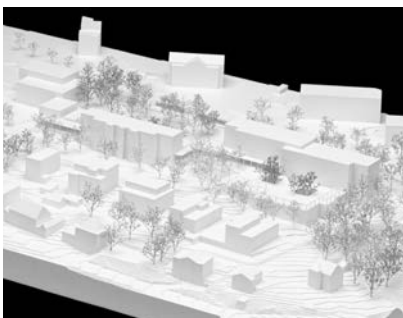
4. Projekte

4.1 Siegerprojekt

12 Esplanade | 1. Rang | 1. Preis



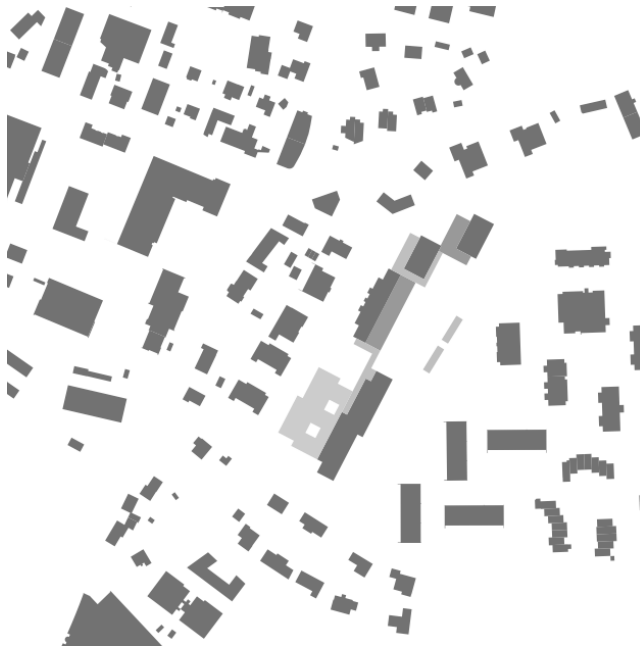
Visualisierung Innen



Projektverfassende

Architektur:	Ramser Schmid Architekten GmbH
Generalplanung:	Ramser Schmid Architekten GmbH
Landschaftsarchitektur:	Eberli Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Bauingenieurwesen:	ARGE Timbatec + Aschwanden & Partner, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	Hefti. Hess. Martignoni. Aarau AG, Aarau
Elektro:	Hefti. Hess. Martignoni. Aarau AG, Aarau

Die städtebauliche Setzung des Beitrags basiert auf einem länglich orientierten Baukörper, der parallel zur Alfons-Aeby-Strasse angeordnet wird. Entlang einer Längsachse spannt sich die Schulanlage zwischen der bestehenden Schulanlage im Norden und dem neuen Baukörper im Süden auf. Der dadurch entstehende Rhythmus aus gut aufeinander abgestimmten Volumen und offenen Zwischenräumen sorgt für eine durchlässige, gut ablesbare Gesamtfigur. Deren Massstab und volumetrische Ausbildung vermittelt bewusst zwischen der Schulanlage und den kleineren Wohnstrukturen des umliegenden Quartiers.



Schwarzplan

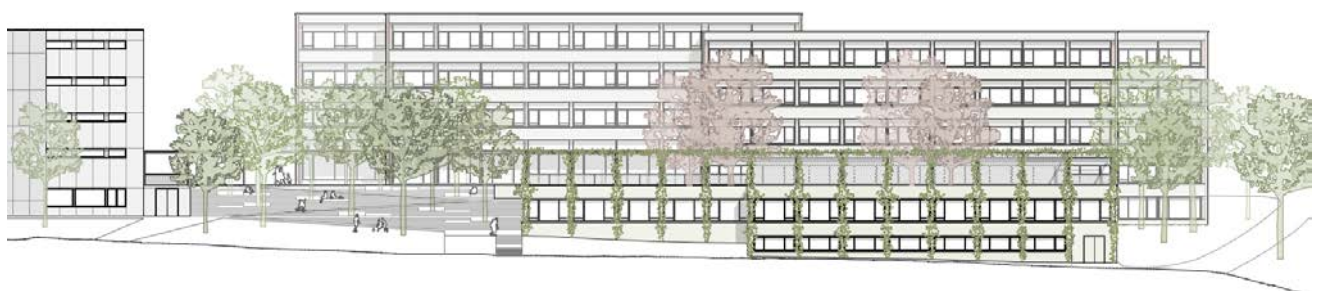


Situationsplan

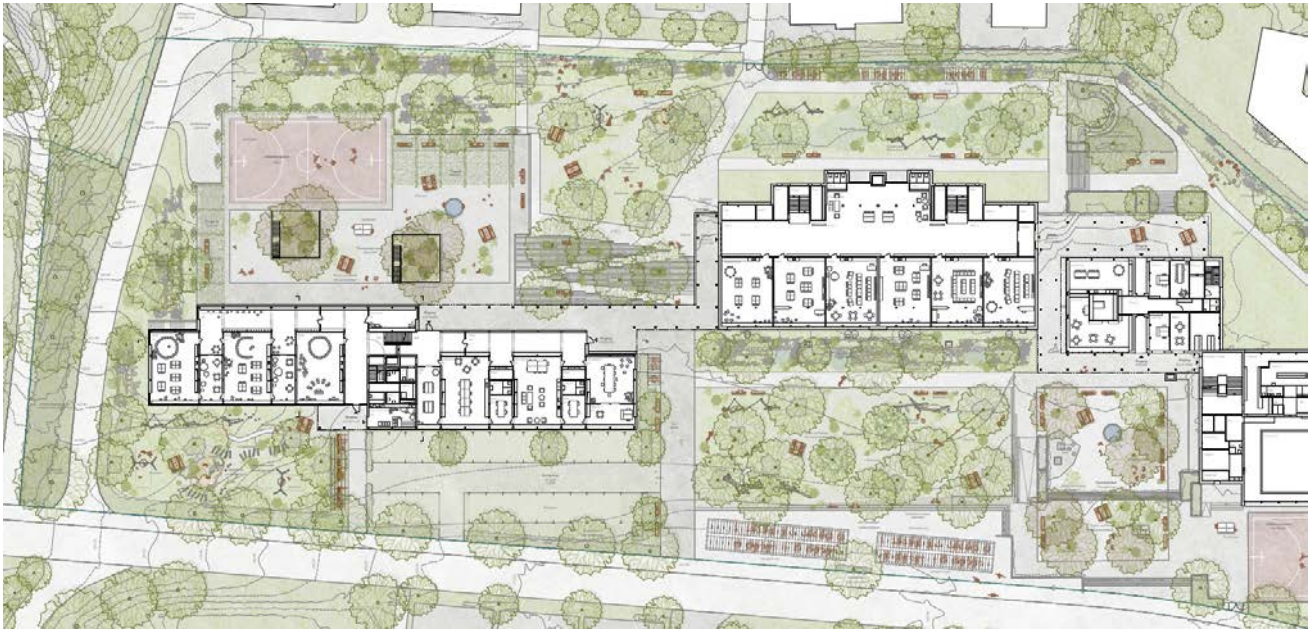
Der viergeschossige Hochbau mit Unterrichtsräumen wird durch einen flachen Terrassen- und Sockelbau für die ausserschulische Betreuung ASB, Aula und Sporthalle ergänzt. Dadurch wird auch die Programm-Gliederung nachvollziehbar.

Die geschickte Einpassung des Neubaus in die Topografie mittels Volumenversätzen, Sockelbau mit Terrassenstrukturen sowie dem Arbeiten mit Halbgesschen (Splitlevel) lässt diesen dem natürlichen Gelände folgen. Das flache Sockelgeschoss im Südwesten schafft einen wohltuenden Abstand zu den westlich angrenzenden Wohnbauten und reduziert zudem deren Verschattung. Gleichzeitig entstehen vielfältige, teilweise gefasste Aussenräume für Schule und Quartier, die in Grundriss und Schnitt durch "gebrochene" Baukörpergliederungen räumliche Differenzierungen erzeugen.

Zwischen dem Bestand und dem Neubau wird eine grosszügige Aussentreppe mit integrierter Rampe aufgespannt, die sowohl Zugänge zur Schule als auch eine attraktive Verbindung für das Quartier schafft. Die gedeckte Verbindung dockt an den Bestand an und führt folgerichtig in den Neubau, schwächt aber gleichzeitig die öffentliche Querung des Schul-Areals.



Ansicht West



Situation Erdgeschoss

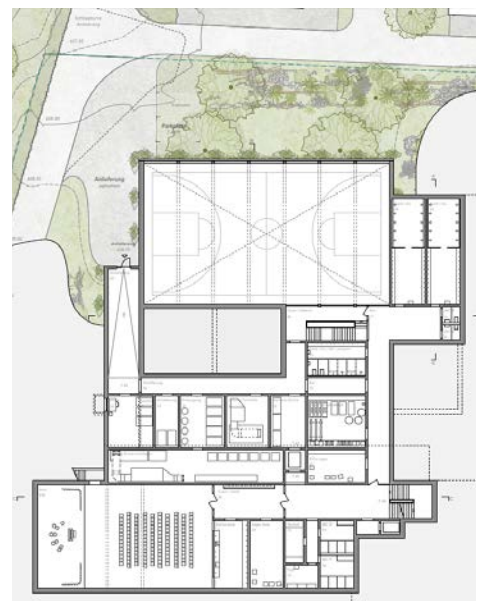
Die Eingangssituationen werden sinnvoll gestaffelt. Im Erdgeschoss erfolgen der Zugang für Schule, Lehrpersonen und Kindergarten, im Sockelgeschoss für die ASB, Aula und Sport. Die Anlieferung erfolgt über eine separate Rampe ebenfalls in das Sockelgeschoss, dies ohne Störung des Schulbetriebs.

Im Zentrum des Neubaus verbindet eine zentrale Treppenanlage die beiden halbgeschossig versetzten Schulflügel. Die Schule wird als Einspanner organisiert, mit Ausrichtung der Unterrichtsräume nach Osten und einer für den Unterricht flexibel nutzbaren Korridor-Zone im Westen. Die Klassenzimmer lehnen sich in ihrer Proportion am Bestand an, mit der schmalen Seite zur Fassade. Die teilverglasten Korridorwände erlauben deren beidseitige und hochwertige natürliche Belichtung. Zwischen den Klassenzimmern liegen die Gruppenräume, während die Garderoben-Möbel die gewünschte Intimität für den Unterricht schaffen. Die jeweiligen Gebäudeflügel funktionieren auf natürliche Weise als Cluster. Die zweigeschossige Anordnung des Kindergartens im Südflügel eröffnet besondere räumliche Potentiale, die in der Projektentwicklung weiter vertieft werden müssen. Die geschlossene Kernzone mit Flucht-Treppe, Lift und Sanitäranlagen fällt logistisch zu kompakt und räumlich unübersichtlich aus.

Die ausserschulische Betreuung, die Sporthalle und die Aula befinden sich im Sockel der neuen Schulanlage und sind sowohl über den Haupteingang als auch über einen separaten unteren Zugang am Fusse der Ausstentreppe erschlossen. Die grossen Aufenthaltsräume der ASB liegen entlang der Fassade.



Situation Sockelgeschoss



Situation 1. Untergeschoss

Die Erschliessungszonen sowie die internen Bereiche der ASB werden über zwei Patios natürlich belichtet – ein wesentliches und identitätsstiftendes Merkmal des Entwurfs.

Ein Geschoss darunter liegen Aula und Sporthalle, welche teilweise über die Fassade natürlich belichtet werden. Leider sind die Auffindbarkeit und die Eingangs- und Erschliessungssituation sowohl für die Schulanutzung als auch für eine externe Nutzung unbefriedigend gelöst. Weiter fehlen insbesondere den Foyers der Aula und der Sporthalle eine den Nutzungen angemessene Grosszügigkeit. Eine Entflechtung der Eingänge und Erschliessung würde auch Nutzungskonflikte von ASB und Drittnutzungen vermeiden.

Das Projekt schlägt dank seinem übergeordneten Umgebungs-Konzept eine Vielzahl differenzierter und gut ausgearbeiteter Aufenthaltsbereiche für die Schule, den Kindergarten und die ASB vor, die jeweils hohe Spiel- und Aufenthaltsqualitäten bieten.

Die Neuordnung der Aussenräume erzeugt eine sorgfältige Abfolge von Plätzen und Grünbereichen. Der Hauptzugang erfolgt von der Alfons-Aeby-Strasse auf einen grosszügig durch die Bauten gefassten Pausenhof. Der Veloabstellplatz befindet sich in zentraler Lage für beide Schulbauten, mit einem neu strukturierten attraktiven Pausengarten vor der bestehenden Schule. Der Zugang zum Neubau trennt den Pausengarten von den Parkplätzen ab, die sinnvoll vor den Lehrerbereich des Neubaus versetzt werden. Im Anschluss daran befindet sich ein eigener Direktzugang zum Kindergarten und dessen intimen Spielgarten.

Die Dachterrasse des Sockelbaus wird zur markanten Esplanade mit Sport- und Pausenbereich, beschattenden Pergolen und Bäumen, die aus den Patios herauswachsen und ein angenehmes Mikroklima erzeugen.

Als zentrales und verbindendes Element schlägt die Autorenschaft eine grosszügige Aussentreppe vor, ergänzt um eine darin integrierte Schrägrampe. Sie verbindet die beiden Hauptebenen des Schulareals und dient als übergeordneter Fussweg ins Dorf hinab. Dabei bietet sie dank der darin integrierten Bäume und der Materialisierung mit ihrem Grünanteil auch hohe Aufenthalts-Qualitäten. Die Visualisierung überzeugt in diesem Fall deutlich weniger als die Plandarstellung, eine etwas einfachere Gestaltung und grosszügigere Ausformulierung mit höherem Spielwert würde den Ort stärken. Auch würde das Weglassen des neuen südseitigen Eingangs mit der gedeckten Verbindung zwischen Bestand und Erweiterung die Eigenständigkeit der Schulbauten unterstreichen und den Zwischenraum entspannen.



Visualisierung Aussen

Die architektonische Sprache übersetzt die gestaffelte und filigrane Volumengestaltung in eine sorgfältig rhythmisierte Fassadengliederung. Horizontale Fensterbänder und Brüstungselemente aus Wellblech lehnen sich an modernistische Vorbilder an, während die feingliedrigen Fensterunterteilungen und der Einsatz von Stoffmarkisen an die Architektur der 1950er Jahre anknüpfen. Innen zeigt sich ein fein austariertes Spiel zwischen der Tragstruktur aus Stützen und Balken und geschlossenen Deckenfeldern und Wandelementen. Die farblichen Akzente unterstreichen deren räumliche Wirkung. Es entsteht eine für die Schulstufe angemessene und schon beinahe wohnliche Atmosphäre.



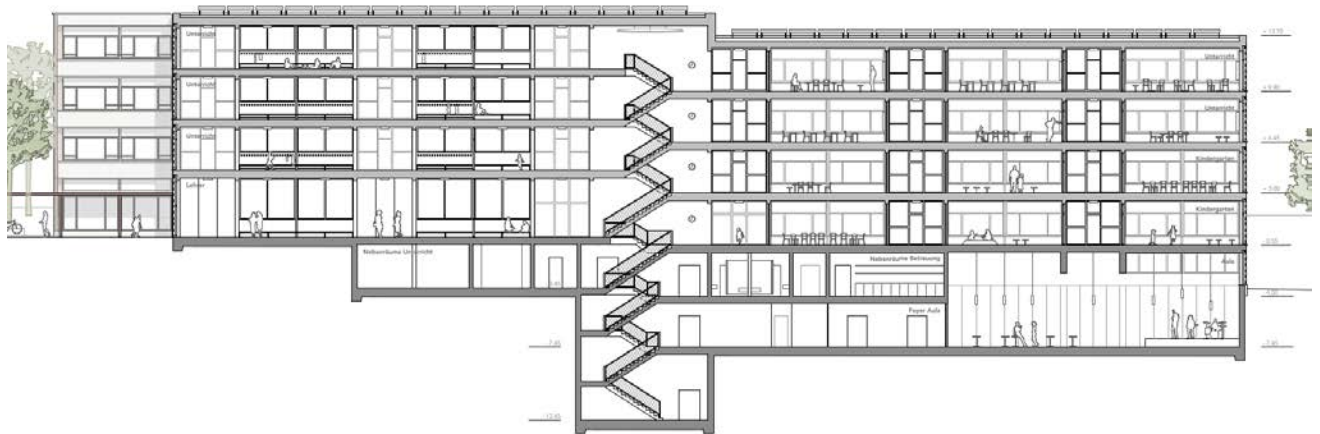
Visualisierung Innen

Der oberirdische Schultrakt wird mit Ausnahme des Service-Kerns als Holzbau entwickelt, mit einem konsequent auf die Typologie abgestimmten Raster, sowie Hohlkasten-Decken-Elementen. Das Tragwerk gewährleistet ein hohes Mass an Vorfabrikation und Nutzungsflexibilität. Die geringe Gebäudetiefe und die vorgesehene zweiseitige Befensterung der Klassenflügel ermöglichen eine optimale Tageslicht- Nutzung sowie eine einfache natürliche Querlüftung und Nachtauskühlung.

Im Gegensatz dazu wird der Sockelbau komplett als Massivbau vorgesehen. Angesichts der Ausbildung der als Pausenplatz nutzbaren Dachterrasse sowie der Tiefenentwicklung von Aula und Sporthalle ist diese Wahl nachvollziehbar. Allerdings wird im Zusammenhang mit einer notwendigen Optimierung der Eingänge und der Horizontal- und Vertikal-Erschliessungen auch ein grosses Potenzial zur Reduktion vom unterirdischen Volumen und Aushub verortet. Auch dürfte die Haustechnik-Intensität im Gegensatz zum Schultrakt aufwendig ausfallen.



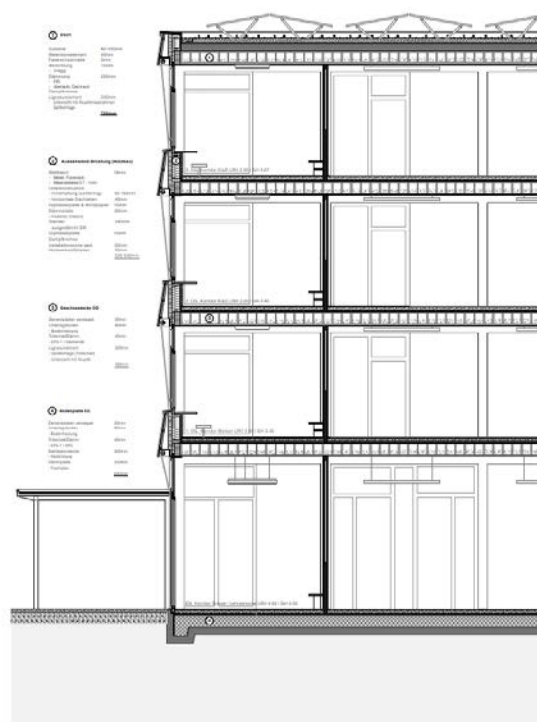
Querschnitt



Längsschnitt



Konstruktionsschnitt



Das Projekt weist aufgrund seiner Typologie und des Sockelgeschosses im Quervergleich aller Projekte etwas grössere Volumina und Geschossflächen aus. Trotz der rationellen und systematischen Bauweise des Schultrakts lassen diese Kennwerte sowie die baulich aufwändige Esplanade leicht überdurchschnittliche Realisierungskosten erwarten.

Der Wettbewerbsbeitrag „Esplanade“ überzeugt durch die präzise und schön austarierte Verschränkung des Bestands mit der Erweiterung und der Topografie sowie durch einen sehr sorgfältig ausgearbeiteten Freiraum. Das Projekt übersetzt das komplexe Raumprogramm mit hoher räumlicher Intelligenz in eine Abfolge qualitätsvoller Lern-, Aufenthalts- und Bewegungsräume. Die durchdachte Einbindung in das Quartier und die Landschaft, die klare Programmstrukturierung sowie die differenzierten Aussenräume verleihen dem Projekt ein bemerkenswertes Potential für einen identitätsstiftenden Schulhaus-Bau mit langfristiger Nutzungsqualität. Die Erschliessung der Untergeschosse ist noch zu kompliziert und soll entsprechend vereinfacht werden.



Ansicht Süd



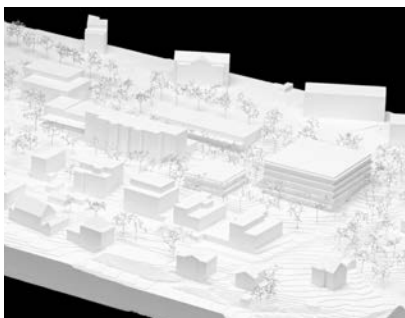
Grundriss 2. Obergeschoss

4.2 Rangierte Projekte

19 Si Sa Sug | 2. Rang | 2. Preis



Visualisierung Innen



Projektverfassende

Architektur:	MJ2B Architekten AG, Bern
Generalplanung:	MJ2B Architekten AG, Bern
Landschaftsarchitektur:	Urbscheit Hoekstra Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Bauingenieurwesen:	Weber + Brönnimann Bauingenieure AG, Bern & Pirmin Jung Schweiz AG, Thun
Gebäudetechnik (HLKS):	EPRO ENGINEERING AG, Gümligen
Elektro:	EPRO ENGINEERING AG, Gümligen

Die Projektverfassenden schlagen eine Organisation des Programms in drei, frei in die schräg abfallende Landschaft gesetzte Volumen vor. Dadurch entsteht ein um die Gebäude fließender, differenzierter Aussenraum. Die Programmteile werden schlüssig und funktional auf die verschiedenen Gebäude verteilt. Parallel und leicht nach Süden verschoben wird das Turnhallen- und Aula-Gebäude dem bestehenden Klassentrakt gegenübergestellt. Dieses Volumen bündelt die öffentlichen Funktionen. Die Turnhalle und die dazugehörigen Nebenräume werden halbgesschossig versenkt, dadurch kann, zu Lasten eines nicht irrelevanten Eingriffs ins Terrain, eine angemessene Massstäblichkeit erreicht werden. Das Turnhallen- und Aula-Gebäude dient als neues Bindeglied in der Anlage und weist eine hohe Durch- und Einsicht auf, was seine öffentliche Nutzung im Zentrum der Anlage unterstreicht. Die Aula erhält mit ihrem ebenerdigen Zugang einen adäquaten Bezug zum Aussenraum und dadurch eine der Nutzung entsprechende Öffentlichkeit. Das Gebäude mit den Kindergärten wird in Bezug auf den neuen zentralen Aussenraum leicht nach Nordwesten verschoben und erhält durch seine Lage eine gewisse Intimität. Der neue Klassentrakt markiert als etwas zu gross geratener, neuer Baustein einen Abschluss des Ensembles gegen Südwesten und setzt dadurch einen Gegenpunkt zum bestehenden Turnhallengebäude auf der Nordostseite. Die allseitige Ausrichtung und beträchtliche Fassadenlänge des Schulgebäudes lässt dessen Einbindung in das Quartier vermissen und führt zu wesentlichen Terrainanpassungen.



Schwarzplan



Situationsplan



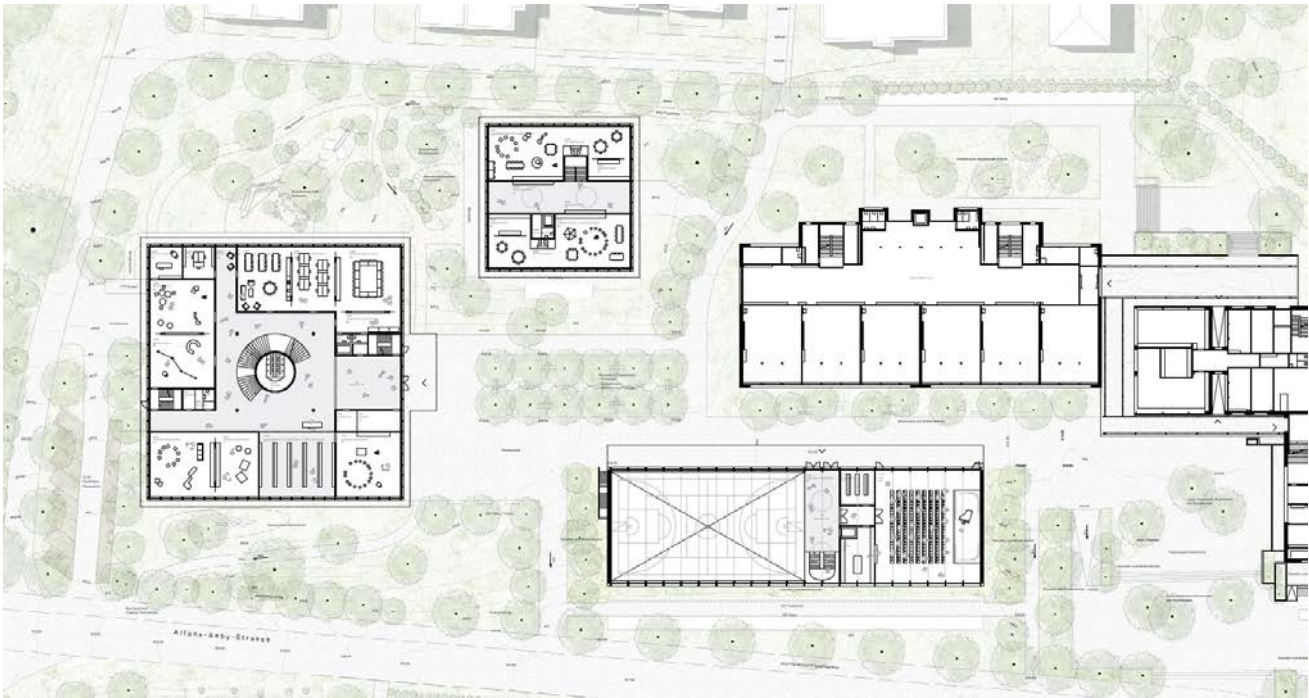
Ansicht West



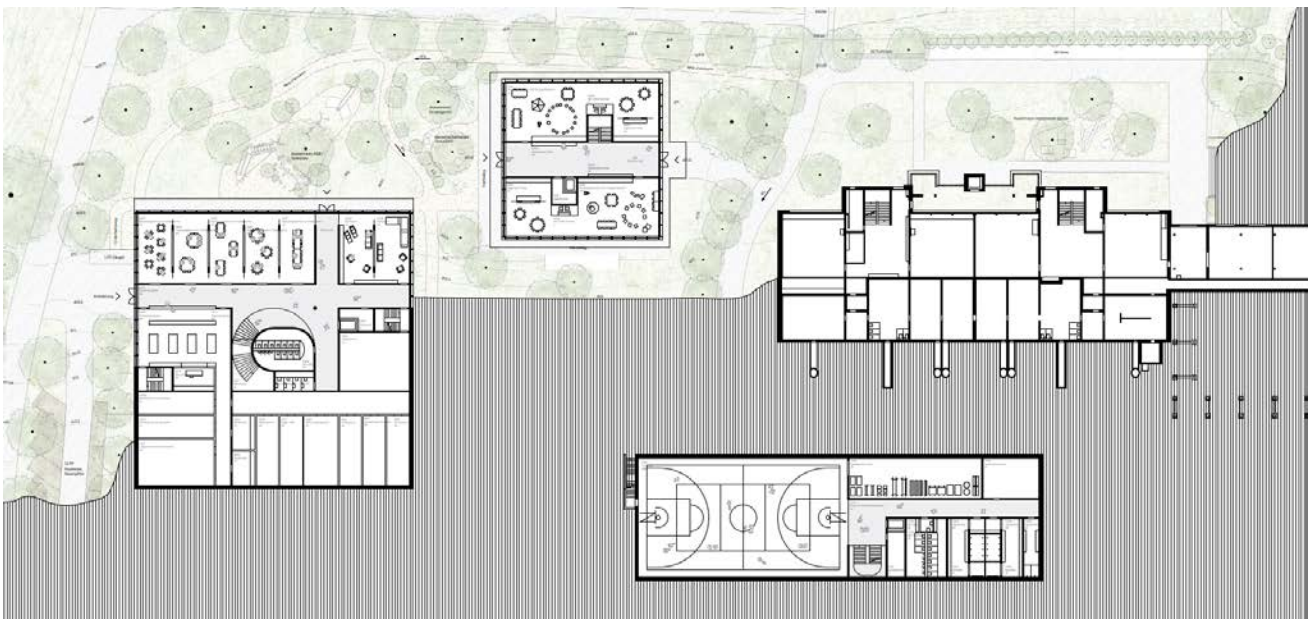
Visualisierung Aussen

Die neuen Gebäude sind so in die Topografie gesetzt, dass deren Erschliessungen intuitiv und barrierefrei vom zentralen Aussenraum aus erfolgen können. Einzig die Erschliessung des Kindergartens erfolgt etwas versteckt vom unteren Niveau aus. An den Bestandesgebäuden erfolgen keine Eingriffe, die bestehenden Eingänge werden weitergenutzt. Dieser Entscheid kann im Zusammenhang mit der Aufwertung des bestehenden Pausenraumes nachvollzogen werden. Die neue Gesamtanlage wird zwischen dem bestehenden Klassentrakt und den Neubauvolumen mittels eines Hofraums verbunden. Die geforderte Anzahl Abstellplätze für Autos, Velos und Trottinets sind erfüllt. Die flächenintensive Anordnung der Autoparkplätze im Norden entlang einer zu Lasten der Spielwiese neu eingeführten Erschliessungsfahrbahn kann nicht nachvollzogen werden.

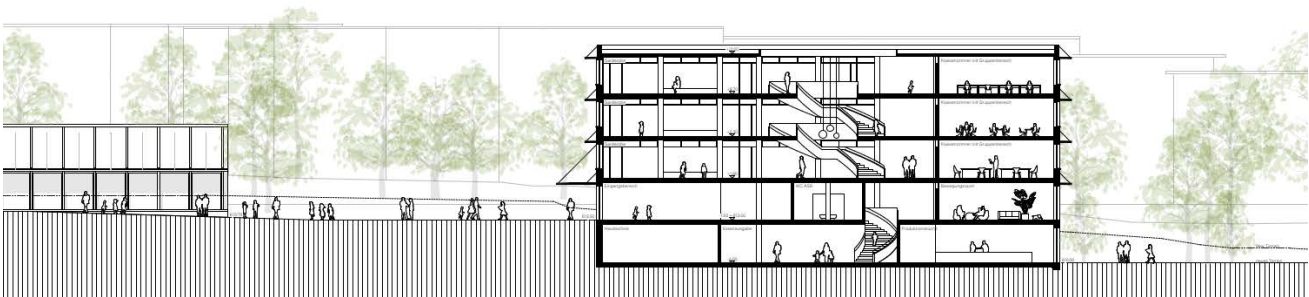
Durch die vorgeschlagene Setzung entsteht ein Aussenraum, welcher ausserschulische und öffentliche Aktivitäten erlaubt. Den verschiedenen Nutzergruppen sind die jeweiligen Aussenraumbereiche zugeordnet. Die neuen Gebäude bilden zusammen mit dem bestehenden Schulgebäude einen neuen zentralen, mit einem schattenspendenden Baumdach versehenen Aussenraum. Dieser bietet dem aufgewerteten bestehenden Pausenplatz ein der Anlage angemessenes Gegenüber. Durch die Anordnung der Erschliessung auf dem unteren Niveau muss das Kindergartengebäude im Vergleich zum natürlichen Terrain etwas tiefer situiert und das Terrain abgegraben werden. Es wirkt dadurch etwas versenkt und die umgebenden Grünflächen sind schwierig beispielbar. Die bestehende Sportwiese und der Hartplatz werden an ihren ursprünglichen Standorten belassen. Die Baumreihen zur Arealauszeichnung können von der Jury nicht nachvollzogen werden, es besteht eher der Wunsch, dass die Aussenräume in die Quartiere übergehen und nicht bewusst zwischen der Umgebung und dem Schulareal abgegrenzt sind. Die Aussenraumgestaltung lässt insgesamt noch wenig differenzierte Strukturen erkennen.



Situation oberes Erdgeschoss

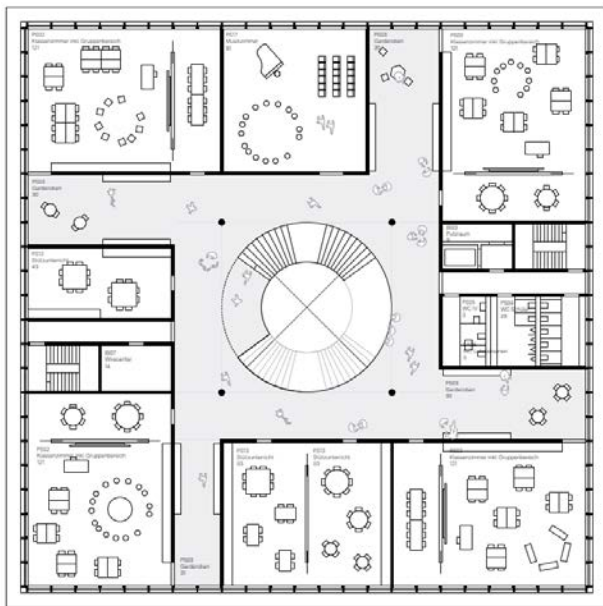


Situation unteres Erdgeschoss



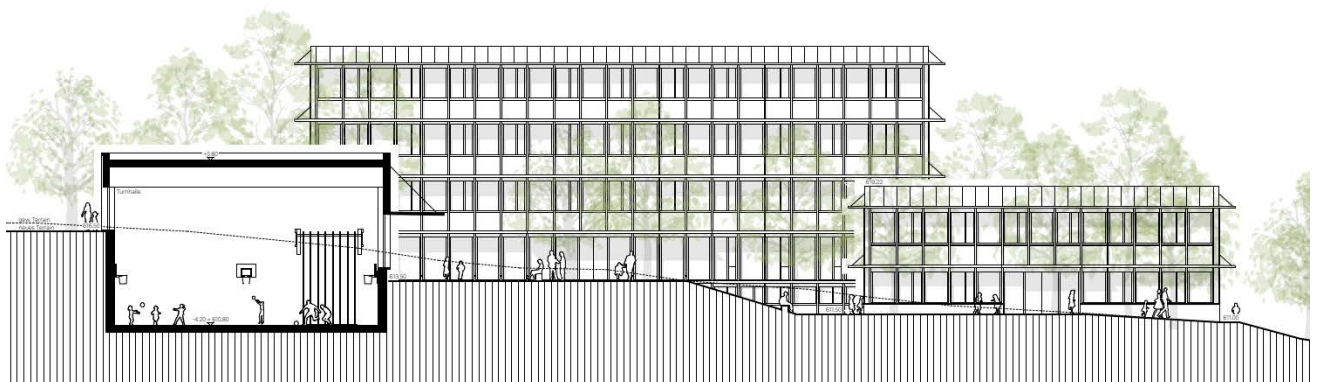
Querschnitt Schulhaus

Der fünfgeschossige Schultrakt weist ein grosszügiges Atrium mit skulpturaler Treppe auf. Dieses Herz des Gebäudes schafft eine geschossübergreifende, grosszügige Räumlichkeit, welche für den Schulbetrieb in den oberen Etagen durch die möglichen Mehrfachnutzungen einen Gewinn darstellt. Windmühlenartig werden die Nutzungen um diesen lichtdurchfluteten Erschliessungs- und Arbeitsraum angeordnet. In den Nischen an den Fassadenanschlüssen entstehen intimere Bereiche für Garderoben und weitere Arbeitsplätze. Diese Bereiche haben unterschiedliche Dimensionen und sind zum Teil etwas eng ausgefallen. Die durch den Windmühlengrundriss vorgegebenen Grössen der Nutzungseinheiten begrenzen eine zukünftige Nutzungsflexibilität. Für die im Erdgeschoss angeordnete ausserschulische Tagesbetreuung bringt die vorgeschlagene Offenheit Schwierigkeiten bezüglich Übersicht und Lärmentwicklung mit sich. Dies wird durch das Schliessen des Kernbereiches mit den Toilettenanlagen zwar etwas entschärft, gleichzeitig raubt diese Massnahme diesem Bereich auch einen grossen Teil seiner räumlichen Qualität und der natürlichen Belichtung.



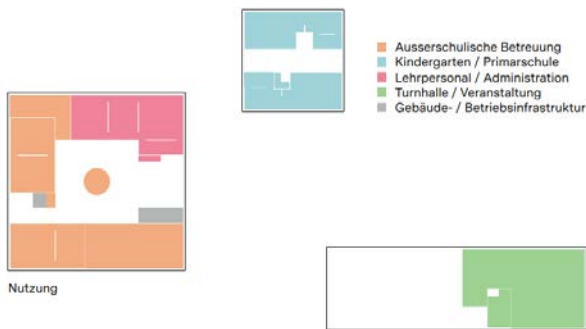
Grundriss 3. Obergeschoss

Der Ausdruck der Gebäude mit den in der Horizontalen und in der Vertikalen strukturierten Fassaden verleiht dem Ensemble eine schöne Massstäblichkeit und Tektonik. Die ausladenden Vordächer im Erdgeschoss und die umlaufenden, auskragenden Bänder in den Obergeschossen bieten den Nutzenden und der Holzfassade den nötigen Witterungsschutz. Die innere Materialisierung in Beton, Holz und Lehmsteinen vermittelt eine warme, dem Lernumfeld angepasste Stimmung.



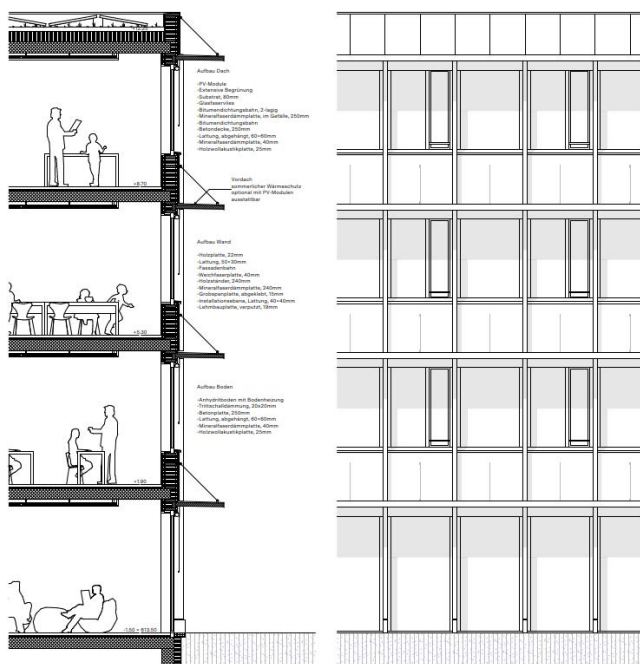
Querschnitt Turnhalle, Nordansicht

Die vorgeschlagene Nutzungsverteilung in den verschiedenen Gebäuden und die Verteilung auf dem Areal funktionieren gut. Die ausserschulische Betreuung ist über zwei Geschosse verteilt, die unmittelbar nebeneinander angeordneten Aussenräume der ausserschulischen Betreuung und der Kindergärten werden als suboptimal beurteilt. Die Ruheräume der ausserschulischen Betreuung liegen etwas ungünstig direkt bei den Essräumen. Zudem kann die unmittelbare Nähe der Räume der Lehrpersonen zu den Räumen der ASB Nutzungskonflikte provozieren. Die Aussenanlieferung zum Gastrobereich wird als gut beurteilt, hingegen führt die Warenlieferung innenliegend durch die öffentliche Zone. Die abgesenkte Turnhalle bringt bezüglich des Einbringens von grösseren und schwereren Geräten Probleme mit sich.

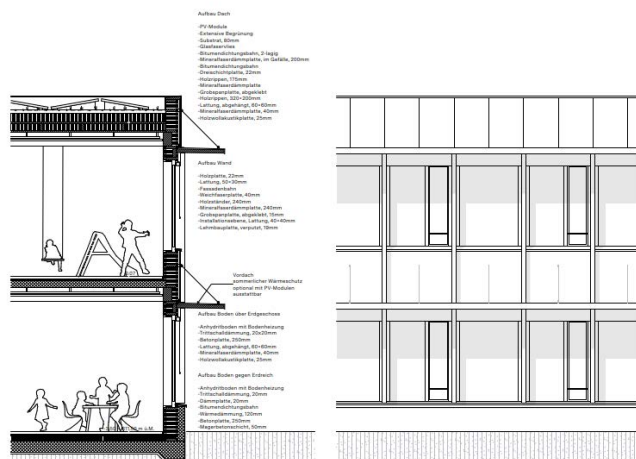


Nutzungsverteilung

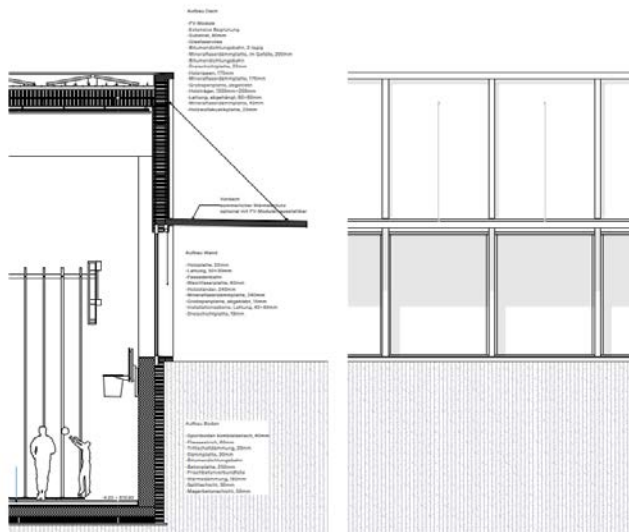
Alle erdberührenden Teile der neuen Gebäude sind in Beton geplant, in den Obergeschossen ist der Schultrakt in hybrider Holz- / Betonbauweise und der Kindergarten und das Turnhallen- und Aula- Gebäude in Holzbauweise geplant. Die Lastabtragung erfolgt über Stützen, was grundsätzlich eine hohe Flexibilität erlaubt. Das Brandschutzkonzept funktioniert, allerdings muss dieses, bedingt durch das Atrium, mit weiteren Massnahmen wie Brandabschnittsbildung, BMA oder Sprinkleranlage ergänzt werden. Der sommerliche Sonnenschutz ist mit Brise-Soleil und aussenliegenden Storen gut gelöst. Die Low-Tech-Lösung mit der Lüftung über automatische Fensteröffnungen in den Unterrichtsräumen wird begrüsst, das Einhalten eines Labels ist aufgrund der fehlenden Wärmerückgewinnung aber nicht gegeben. Inwieweit die vorgeschlagene Kühlung bewilligungsfähig ist, müsste abgeklärt werden. Der erzeugbare Kamineffekt über den offenen Treppenkern begünstigt im Schultrakt die Nachtauskühlung. Im Hinblick auf eine umfassende Nachhaltigkeit bietet das Projekt gute Grundvoraussetzungen.



Konstruktionsschnitt Schultrakt



Konstruktionsschnitt Kindergarten



Konstruktionsschnitt Turnhalle-Aula-Gebäude

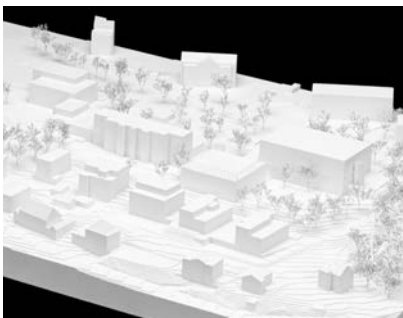
Das Projekt bewegt sich mit seinen Geschossflächen etwas über und mit seiner Volumetrie etwas unter dem Durchschnitt aller Projekte und liegt mit seinen Kosten leicht über dem Durchschnitt der ausgezeichneten Projekte.

Der Wettbewerbsbeitrag überzeugt durch eine gelungene Integration der neuen Gebäude in die bestehende Schullandschaft und eine klare, funktionale Struktur. Das Turnhallen- und Aula-Gebäude schafft eine gute öffentliche Präsenz. Der zentrale Aussenraum fördert die Orientierung, die Freiraumorganisation unterstützt die Durchwegung und Anbindung ans Quartier. Insgesamt bietet das Projekt eine durchdachte Lösung für moderne Bildungsräume im bestehenden Kontext. Betrieblich vermag das Projekt insbesondere in den Bereichen ausserschulische Betreuung und beim Lehrpersonenbereich aber nicht vollständig zu überzeugen, im Aussenraum ist nicht alles überzeugend gelöst und wird noch zu wenig konkret vermittelt.

03 Alles bleibt anders | 3. Rang | 3. Preis



Visualisierung Innen



Projektverfassende

Architektur:	Naos Architekten AG, Bern
Generalplanung:	Naos Architekten AG, Bern
Landschaftsarchitektur:	Naos Architekten AG, Bern
Bauingenieurwesen:	-
Gebäudetechnik (HLKS):	-
Elektro:	-

Die Verfassenden schlagen zwei oberirdische Baukörper vor, die über ein gemeinsames Sockelgeschoss verbunden sind: ein grosses Volumen parallel zur Alfons-Aeby-Strasse, welches auch die Adressierung bildet, sowie ein kleineres, topografisch tiefer liegendes und räumlich zurückversetztes Volumen für die Turnhalle und die Aula. Die Setzung der Baukörper erzeugt differenzierte, aber schlecht miteinander verbundene Aussenräume mit strikter funktionaler Zuordnung, die sowohl der inneren Organisation als auch der Erschliessung dienen. Gleichzeitig führt diese Disposition insbesondere im Süden und Westen zu erheblichen Terrainabgrabungen und -aufschüttungen, was kritisch beurteilt wird.

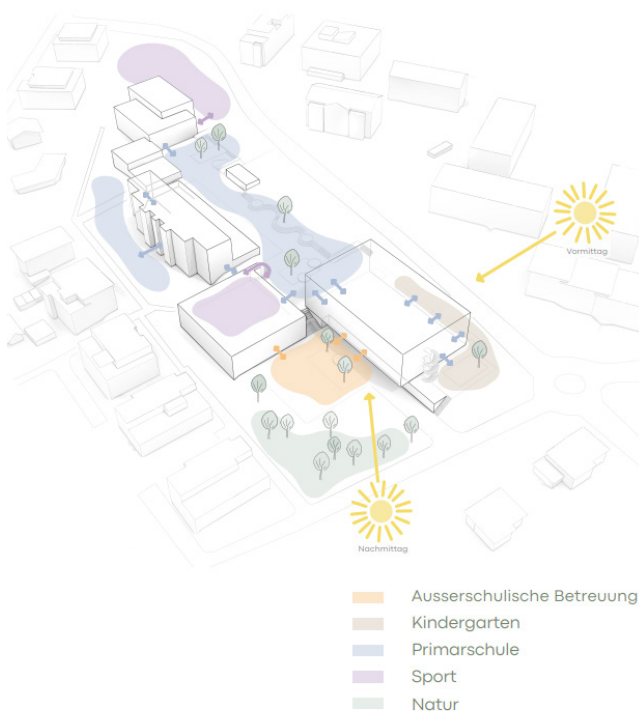


Schwarzplan



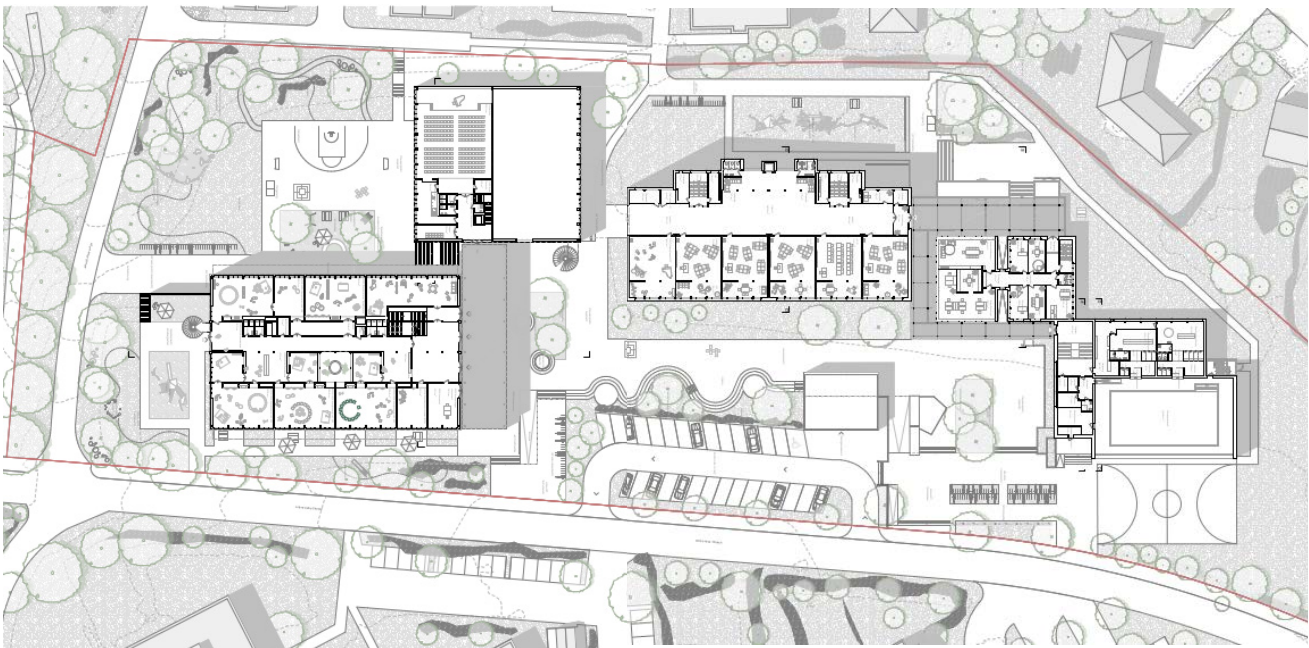
Situationsplan

Die funktional getrennten und logisch angeordneten Zugänge ermöglichen grundsätzlich einen gut funktionierenden Betrieb. ASB, Kindergarten und Primarschule verfügen jeweils über eigene Ankunftsbereiche mit zugeordneten Aussenräumen.

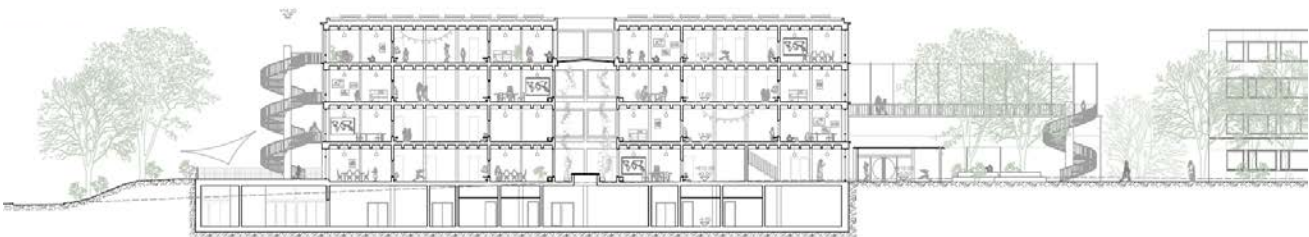


Aussenraumkonzept

Der Eingang der Primarschule liegt gut auffindbar auf Erdgeschossniveau. Über einen gedeckten Vorbereich gelangen die Kinder in die Eingangshalle, von wo eine arkadenartig geführte Innentreppe in die oberen Geschosse zu den Klassenzimmern führt. Das bestehende Primarschulhaus wird zusätzlich über einen neuen Zugang an der Südseite erschlossen, an jener Stelle, an der sich heute die Glasmalerei befindet. Der Zugang trockenen Fusses ist von den Projektverfassenden dennoch nicht vorgesehen worden. Die Kindergärten verfügen über einen eigenen Zugang von Süden auf Erdgeschossniveau. Die ASB ist sowohl über den Haupteingang auf Niveau der Alfons-Aeby-Strasse als auch über den Aussenraum im Sockelgeschoss erreichbar. Aula und Turnhalle sind über einen separaten Eingang erschlossen. Ein gemeinsames, jedoch knapp dimensioniertes Foyer erschliesst die Aula. Der Zugang zur Turnhalle im Sockelgeschoss erfolgt über eine wenig auffindbare und zu eng bemessene Innentreppe, was funktional und räumlich sehr kritisch beurteilt wird.



Situation Erdgeschoss



Längsschnitt Schulhaus



Visualisierung Aussen

Der bestehende und der neue Aussenraum der Primarschule werden dominant von geschwungenen Sitzstufen zu einer zusammenhängenden Freifläche verknüpft. Dieses markante Gestaltungselement wird jedoch als überdefiniert wahrgenommen; sein Spiel- und Aufenthaltswert wird von der Jury hinterfragt. Analog zum Bestand erhält der Neubau einen eigenen Pausenplatz, wodurch eine Zonierung für die verschiedenen Altersgruppen entsteht. Die Ausformulierung ist jedoch auch hier stark definiert und wenig inspirierend. Die Baumpflanzungen stehen teilweise in Konflikt mit dem Untergeschoss. Der Schulhof zwischen Schwimmbad und Haupteingang wird durch Baumpflanzungen minimal aufgewertet und teilweise entsiegelt. Der Aussenraum des Kindergartens liegt mit Ost- und Südorientierung ums Eck des Neubaus. Der schmale, zur Strasse hin leicht abgegrabene Ostbereich bildet einen geschützten Aufenthaltsraum. Der grössere Freiraum Richtung Süden ist mit der Spielfläche der ASB über eine Aussentreppe verbunden. Der Aussenraum der ASB orientiert sich nach Süden und Westen und ist grosszügig dimensioniert. Zusätzlich wird ein Hartplatz auf dem Dach von Aula und Turnhalle angeboten. Die Jury stellt jedoch sowohl die Altersgerechtigkeit dieses eher urbanen Elements für die Unterstufe als auch den konfliktreichen Zugang, auf Grund der Einbahnsituation, über die gewendelte Treppe stark infrage. Der westlich gelegene Freiraum des bestehenden Schulhauses wird durch ergänzende Spielgeräte und Sitzgelegenheiten moderat aufgewertet.

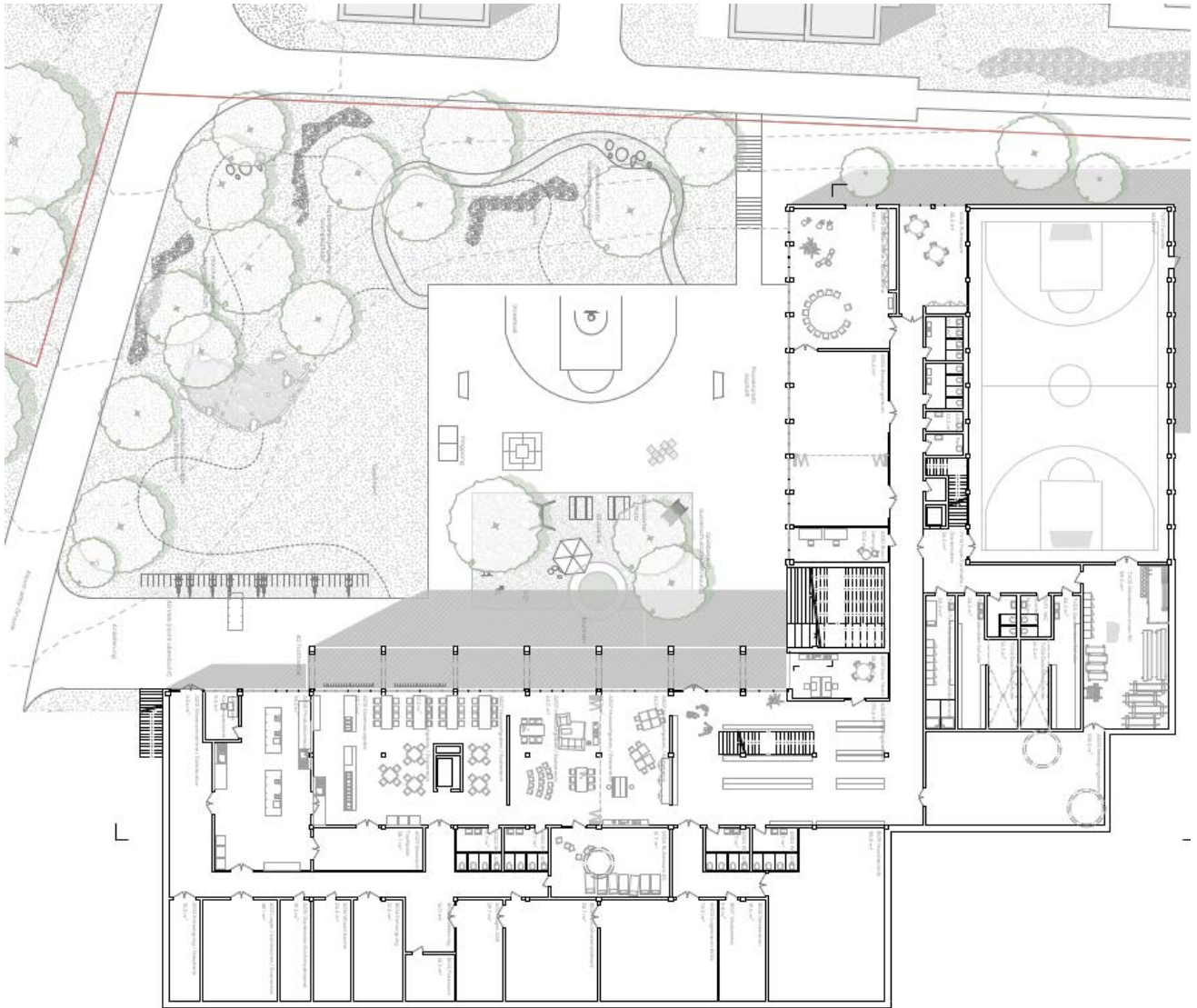
Insgesamt sind die Freiräume stark baulich definiert; nahezu alle Aufenthaltsflächen sind eingeebnet, über die Hälfte der Flächen sind versiegelt. Dadurch bleibt kaum Raum für Entdeckung und Abenteuer, Veränderung und Kreativität. Wichtige Aspekte der Nachhaltigkeit und Ökologie treten angesichts der massiven Terrainveränderungen und der hohen Versiegelung in den Hintergrund. Die Ausformulierung der Freiräume sowie das Angebot an Spielmöglichkeiten sind angesichts des Potentials wenig überzeugend.

Der Neubau greift mit seiner hellen Metallfassade Elemente des Bestands auf und entwickelt zugleich eine eigenständige architektonische Sprache. Ost- und Westfassade sind mit auskragenden PV-Modulen als Brise Soleil ausgestattet. Prägend, jedoch funktional auch problematisch, sind die grosszügig geschwungenen Wendeltreppen – als Zugang zum Dach der Sporthalle sowie als Fluchttreppe an der Südseite. Im Innenraum schafft die Materialisierung mit hohem Holzanteil eine warme Atmosphäre. Der verglaste Innenhof ist ein zentrales Gestaltungselement, welches geschickt Tageslicht in die Gruppenräume und die Korridorzonen des Schulhauses bringt.



Visualisierung Aussen

Das Gebäude stösst programmatisch an seine Grenzen: Die im Sockelgeschoss angeordneten ASB-Räume lösen sich teilweise aus der Geometrie der darüberliegenden Volumina, ohne alle Nutzungen auf einem Geschoss unterbringen zu können. Zwei der drei Sozial- und Spielräume der ASB liegen daher auf Erdgeschossniveau, wobei einer über den Kindergartenbereich erschlossen wird. Positiv bewertet wird die Nähe der Turnhalle zur ASB, da dadurch ein separater Bewegungsraum unter Umständen entfallen könnte. Die Anlieferung der ASB erfolgt auf der Ebene des Sockelgeschosses und funktioniert gut für die betrieblichen Abläufe. Jedoch wird die Anlieferungsfläche von Kindergartenkindern überquert, wenn sie von der oberen zur unteren Aussenfläche wollen. Die Kindergärten sind eigenständig organisiert; die Einführung einer Basisstufe bleibt dennoch möglich. Der bestehende Parkplatzstandort wird beibehalten; er liegt zentral zwischen den Schulhäusern.



Situation Sockelgeschoss

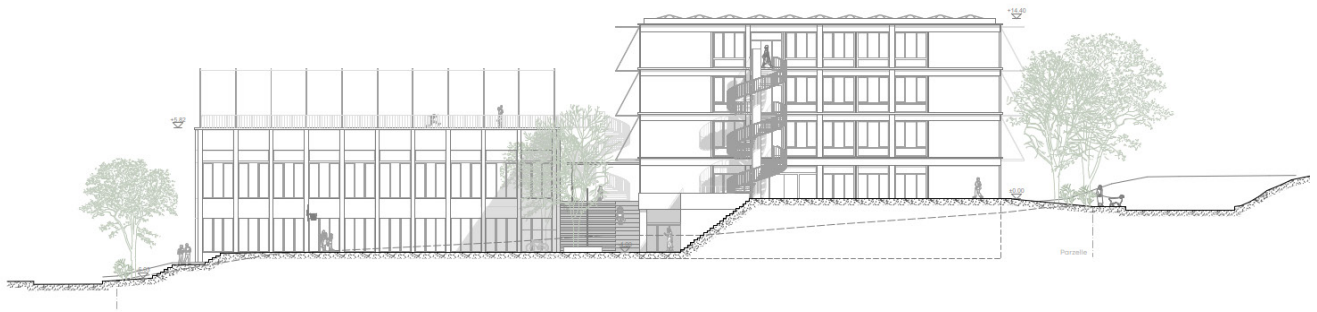


Ansicht Ost

[illegible]

42

Die Unterteilung in zwei Volumen mit klar zugeordneten Funktionen überzeugt und ermöglicht eine gut strukturierte Erschliessung mit differenziert proportionierten Aussenräumen. Die nutzbare Dachfläche über der Turnhalle bietet Potenzial, ihre Eignung für die Unterstufe wird jedoch kritisch gesehen. Die Durchwegung, Quartieranbindung und Orientierung auf dem Areal sind schlüssig, Bereiche wie der Zugang zur Turnhalle und die Umgebungsgestaltung sind allerdings wenig überzeugend gelöst. Es besteht grosses Optimierungspotential. Insgesamt stellt das Projekt eine eigenständige und grundsätzlich überzeugende innenräumliche Lösung dar, die einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung des Primarschulareals leisten könnte, jedoch in der volumetrischen Ausformulierung an Grenzen stösst.



Ansicht Süd



Grundriss 2. Obergeschoss

11 ELEMENT | 4. Rang | 4. Preis



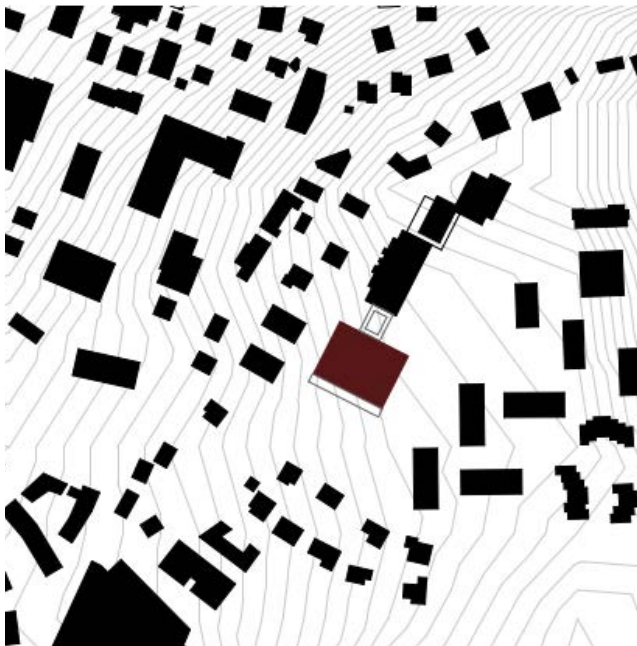
Visualisierung Innen



Projektverfassende

Architektur:	Berrel Kräutler Architekten AG, Zürich
Generalplanung:	Berrel Kräutler Architekten AG, Zürich
Landschaftsarchitektur:	BRYUM GmbH, Basel
Bauingenieurwesen:	Pirmin Jung Schweiz AG, Sursee
Gebäudetechnik (HLKS):	Bogenschutz AG, Basel
Elektro:	HKG Engineering AG Schlieren, Schlieren

Die Projektverfassenden beabsichtigen, die bestehende Schulanlage mit nur einem Baukörper, welcher sämtliche der geforderten Nutzungen beinhaltet, zu komplettieren und gegen Süden abzuschliessen. Die vorgeschlagene Situierung ermöglicht zwei unabhängige Erschliessungen und adäquat zugeordnete Aussenräume. Die Anbindung an den bestehenden Schultrakt mittels Verbindungsdach mit offenem Innenhof reagiert geschickt auf die zwei verschobenen Erschliessungsachsen und erinnert an die ursprüngliche Verbindung der Gebäude aus dem Jahre 1974. Trotz der Bezugnahme der Gebäudehöhe zu den bestehenden Volumen, kann die von den Projektverfassenden postulierte Zielsetzung einer Ensemblebildung mit dem Bestand jedoch nur teilweise umgesetzt werden. Dies ist einerseits der Grösse des Baukörpers und der benötigten Grundfläche geschuldet, andererseits dem Umgang mit der diagonal gegen Süden abfallenden Topografie. Das Grossvolumen mit der gewählten Typologie bedarf einer ebenen Fläche, was ortsfremde Interventionen in der Umgebungsgestaltung zur Folge hat.



Schwarzplan



Situationsplan



Situation Erdgeschoss

Die ostseitige Dreigeschossigkeit führt entlang der Alfons-Aeby-Strasse zu massstäblichen Freiräumen und zu einer angemessenen Silhouette, westseitig wird jedoch die Nähe des viergeschossigen Volumens zum angrenzenden Wohnquartier als kritisch beurteilt.

Der südseitige Zugang zum Sockelgeschoss gewährleistet die erwünschte unabhängige Nutzung der Kindergartenräume. Dies bedingt jedoch eine ausserordentlich hohe Stützmauer, deren Massstäblichkeit kritisch hinterfragt wird. Sämtliche anderen Nutzungen werden ab dem neuen Pausen- und Aufenthaltsbereich mit einem grosszügigen Eingang erschlossen. Die Abstellplätze jeglicher Form von Zweirädern werden plausibel auf dem Gesamtareal verteilt. Die Aufteilung der Parkplätze bewirkt entlang der Alfons-Aeby-Strasse eine wohltuende Entlastung des Pausen- und Aufenthaltsbereiches. Die Zuordnung der restlichen Parkplätze im Westen, erschlossen von der Quartierstrasse in einer Böschung platziert, ist jedoch kaum umsetzbar und mindert die Qualität des aktuell bescheidenen Quartiersträsschens durch die Verdoppelung der Belagsfläche und die konfliktreichen Rückwärtsmanöver. Die geforderte Durchwegung für das Quartier ist nachgewiesen. Es wäre jedoch wünschenswert, wenn diese mit einer Rampe wie bestehend umgesetzt werden könnte.



Situation Sockelgeschoss

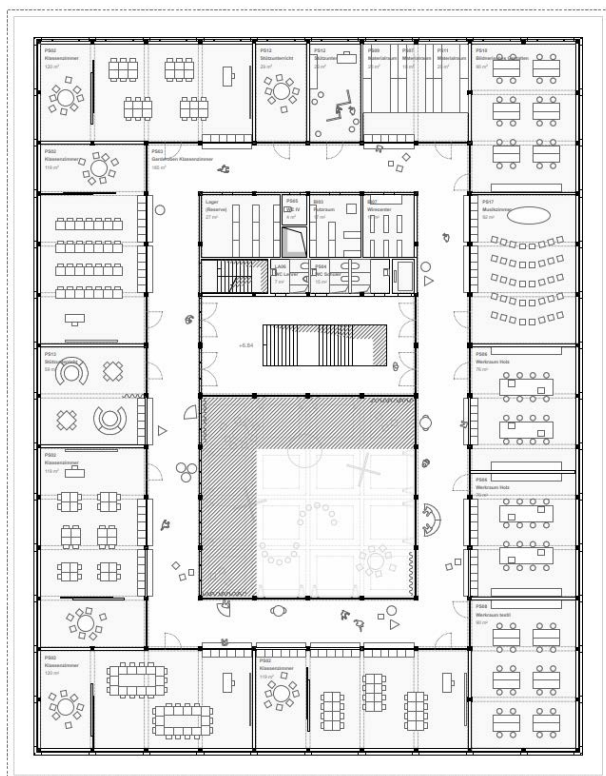


Visualisierung Aussen

Das Freiraumkonzept ist plausibel und denkbar einfach. Ein grünes Band, bestehend aus unterschiedlichsten Bäumen, Gehölzen und Sträuchern, umschliesst das ganze Areal. Integriert werden Orte zum Spielen, zum Verweilen, Rückzugsorte, Orte des Lernens oder die nötige Infrastruktur. Es entstehen vielfältige, kindergerechte Freiräume mit unterschiedlichen Atmosphären. Fragen wirft das Konzept lediglich dann auf, wenn durch die Topografie oder die Grösse des Neubaus eine adäquate Umsetzung kaum mehr möglich ist. Dies zeigt sich exemplarisch im Bereich der westlichen Parkplätze, das grüne Band wird auf eine steile Böschung zwischen Parkplätzen und der Wegführung entlang des Gebäudes reduziert.

Das Herzstück des neuen Schulgebäudes ist gemäss der Projektverfassenden die mittig platzierte Aula. Sie ist vielseitig nutzbar, schafft Sichtbezüge über die einzelnen Obergeschosse und belichtet gleichzeitig die Korridore. Die grosszügige Eingangshalle mit Treppenanlage gewährleistet die unabhängigen Nutzungen von Aula und Turnhalle.

Im Eingangsgeschoss ist die ausserschulische Betreuung ASB angeordnet. Die Zuordnung der Räume in einzelne Bereiche ist betrieblich geschickt gelöst. Die Synergien mit der Aula sind denkbar, beinhalten jedoch auch ein nicht zu unterschätzendes Konfliktpotential. Der Nachweis der vorgeschlagenen Nutzungsszenarien wurde bezüglich Verdunkelungsmöglichkeiten, Ablenkungen etc. noch nicht erbracht. Die Obergeschosse mit den Klassen- und Spezialräumen sowie den Räumen für das Lehrpersonal sind effizient gelöst und ermöglichen eine erwünschte Nutzungsflexibilität. Die Lage und unabhängige Nutzung der Kindergartenräume wird begrüsst. Ob jedoch das Oblichtband eine Verbesserung der Belichtung der Räume darstellt oder nicht eher zu einer Beeinträchtigung der Nutzung der Terrasse als Aussenraum für die ausserschulischen Nutzungen führt, ist fraglich. Der interne Verbindungskorridor vermag bezüglich Atmosphäre und Tageslicht trotz Lichtschacht am Ende nicht zu überzeugen.



Grundriss 2. Obergeschoss



Visualisierung Aussen

Der architektonische Ausdruck des Gebäudes ist eine stringente Umsetzung der vorgeschlagenen Konstruktion und Materialisierung. Die wohlproportionierten Fassaden beziehen sich nachvollziehbar vielmehr auf die ursprüngliche Architektur der 70er Jahre und weniger auf den aktuellen Ausdruck nach der letzten Sanierung. Das Projekt weist im Innern mit der mittigen Aula ab dem Erdgeschoss eine hohe atmosphärische Dichte auf. Die Wegführungen mit den Belichtungssituationen im Sockelgeschoss und im Turnhallengeschoss weisen leider nicht die gleiche Qualität auf. Insbesondere der Korridor im Kindergartenbereich wird von der Jury kritisiert.

Das statische Konzept ist einfach und plausibel. Die Untergeschosse und der Erschliessungskern sind aus Beton. Die gewählten Raster ermöglichen ideale Spannweiten für den vorgeschlagenen Holzbau. Die Konstruktion mit Betonunterzügen und Brettstapeldecken verweisen auf einen effizienten und optimierten Einsatz der verwendeten Materialien.



Längsschnitt

This architectural elevation drawing shows a modern building with a glass facade and a sloped roof. The building is surrounded by trees and a parking area. The drawing is a black and white line art style.

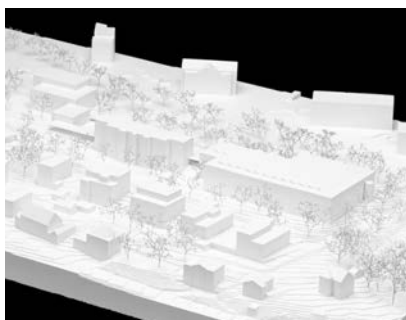
This architectural section drawing illustrates a multi-story building facade. The structure is composed of several floors, each featuring large, dark-framed windows. A prominent balcony with a metal railing and climbing plants is visible on one of the middle floors. The drawing uses a combination of solid black lines for structural elements and stippling for shading, creating a detailed and textured representation of the building's exterior.

[illegible]

49



Visualisierung Innen



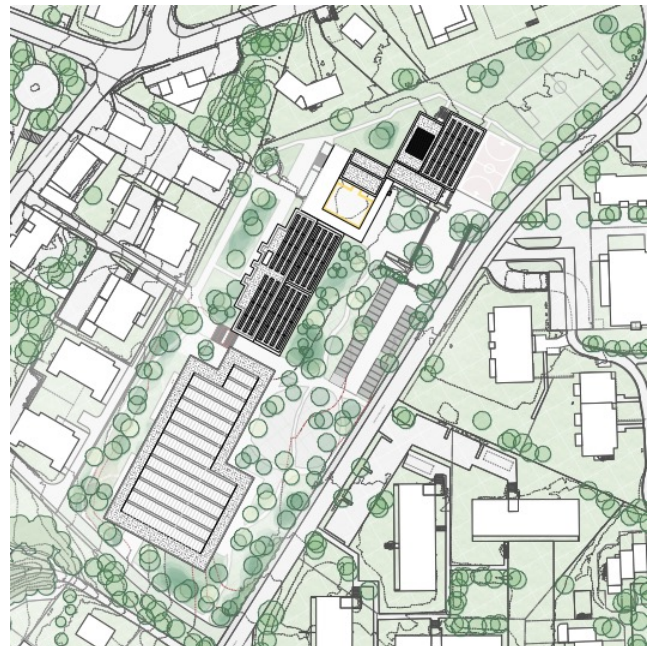
Projektverfassende

Architektur:	Markus Schietsch Architekt:innen GmbH, Zürich
Generalplanung:	MSA Generalplaner GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Schmid Landschaften GmbH, Zürich
Bauingenieurwesen:	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	Aicher, De Martin, Zweng AG, Luzern
Elektro:	HKG Engineering AG, Aarau

Die Verfassenden orientieren sich städtebaulich am ursprünglichen Zustand der Schulanlage aus dem Jahr 1974. Schultrakt, Administration und Sporttrakt bilden einen offenen Hof, der mit überdachten Verbindungen die drei Volumina zusammenfasst. 2009 wird dieser Hof bebaut und damit ein sowohl architektonisch als auch nutzungsmässig prägendes Element eliminiert. Das Team schlägt vor, dieses Volumen rückzubauen und den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen, was zu einer wohltuenden Aufwertung des Bestands führt.



Schwarzplan



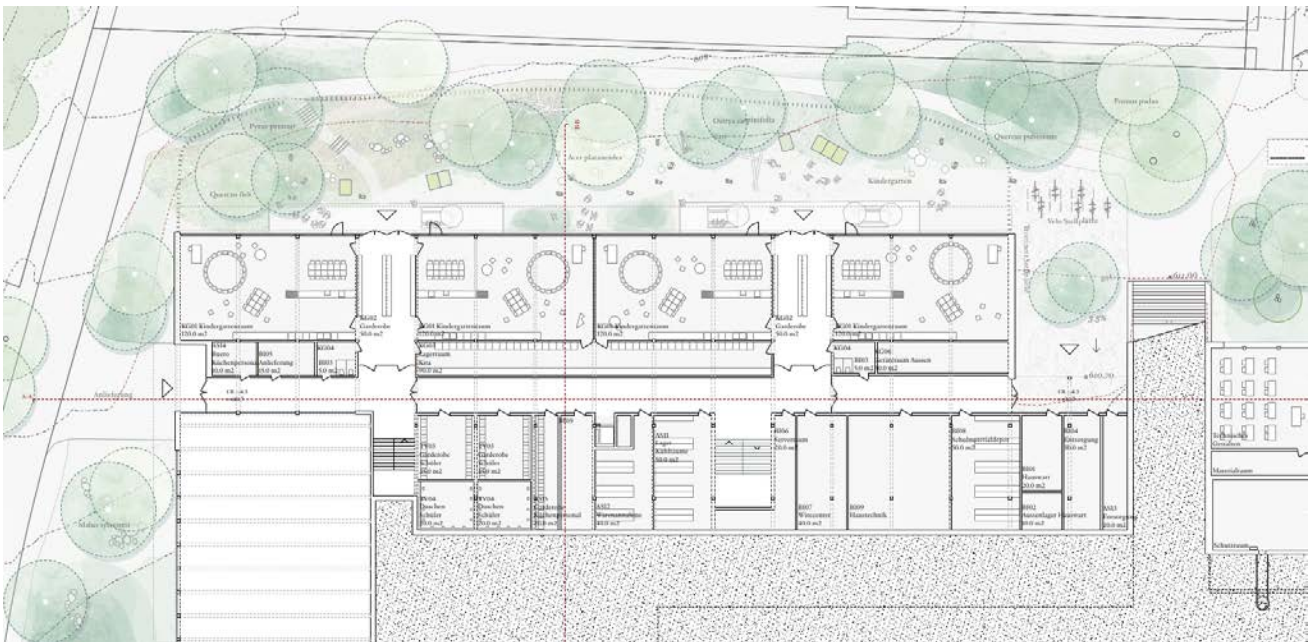
Situationsplan

Das verlangte Raumprogramm wird in einem einzigen dreigeschossigen Volumen südwestlich des bestehenden Klassentrakts situiert, wobei dessen Fluchten aufgenommen und fortgesetzt werden. Durch die Lage an der Hangkante tritt der Neubau hofseitig moderat zweigeschossig und hangseitig dreigeschossig in Erscheinung.

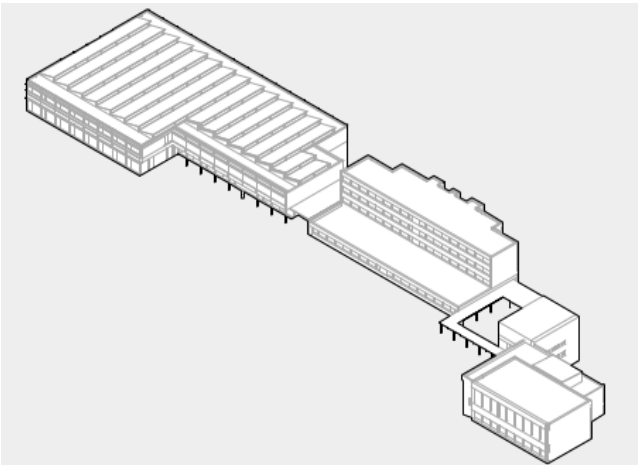
Die Erschliessung erfolgt differenziert und betrieblich weitgehend sinnvoll: Im Hofgeschoss wird das Gebäude über einen gedeckten Haupteingang vom neuen Schulhof her erschlossen. Über einen untergeordneten Eingang auf der nördlichen Stirnseite wird eine gedeckte Verbindung zum bestehenden Schultrakt hergestellt. Dieser Eingang kann für den Abend- und Wochenendbetrieb der Aula genutzt werden. Die Anlieferung im Süden des Hanggeschosses kann gleichzeitig als Zugang zur Turnhalle genutzt werden, welche damit autonom betrieben werden kann. Die Kindergärten im Hanggeschoss sind über eigene Eingänge im Westen erschlossen. Des Weiteren wird hangseitig ein überdachter Eingang für diejenigen Schüler:innen angeboten, welche im Westen der Schulanlage wohnen. Die Ost-West- Quartierverbindung wird nach wie vor und grosszügig angeboten, kann aber wegen der darin integrierten Treppenanlage nicht hindernisfrei benutzt werden. Durch das Aufnehmen der Flucht des bestehenden Klassentrakts entsteht auf der Ostseite ein längsförmiger Aussenraum, der in Bereiche von unterschiedlicher Dimension gegliedert wird. Es wird vorgeschlagen, im Bestand möglichst wenig einzugreifen und die prominent situierte Autoparkierung beizubehalten. Die dahinter angeordneten Veloabstellplätze mit Zugang über die Autoparkplätze oder grosse Kiesrasenpausenflächen sind nicht praktikabel. Der bestehende asphaltierte Schulplatz wird zugunsten von porösen Oberflächen partiell aufgebrochen und mit Baumgruppen strukturiert. Zusammen mit dem in den Ursprungszustand rückgeführten und wieder offen und grosszügig wahrnehmbaren Gebäudezugang wird diese Situation stark aufgewertet. Der neue zentrale Schulhof des Neubaus wird ebenfalls mit Bäumen bepflanzt und mit einem Brunnen, einzelnen Sitzbänken und Tischen möbliert. Das wirkt insgesamt etwas uninspiriert und es bleibt wenig Platz für freies Spiel und Abenteuer. Die ausserschulische Betreuung und die Kindergärten sind direkt an eigens für sie gestaltete Aussenraumbereiche angeschlossen. Beschrieben wird ein naturnah gestalteter Aussenraum mit vorwiegend durchlässigen Belägen und einheimischen, klimaangepassten Busch- und Baumarten. Auf den Plänen wirkt alles noch etwas minimalistisch.



Situation Erdgeschoss



Situation 1. Untergeschoss



Volumen



Visualisierung Aussen

Der Neubau bleibt sowohl hof- als auch hangseitig ein Geschoss niedriger als der bestehende Klassentrakt. Das verleiht ihm trotz der Länge der Fassaden eine wohltuende Massstäblichkeit. Diese wird durch eine Fassadengliederung unterstützt, welche die Horizontale betont und die Geschosse ablesbar macht. Die Materialisierung der Fassaden bleibt leider unklar. Die Visualisierung zeigt eine Holzverschalung, im 1:50-Schnitt wird aber eine Fassadenverkleidung aus Aluminium beschrieben. Die Stimmung im Inneren ist geprägt durch das Stützen- und Unterzugsraster, welches je nach Spannweite und Belastung in Holz oder Beton gehalten ist, durch grossformatige Verglasungen und holzverkleidete, zum Teil farbige Wände. Im Klassengeschoss versorgt ein Sheddach insbesondere die zentral angeordneten Spezialräume und die Korridore mit Tageslicht.

Der Entscheid, das gesamte Raumprogramm in einem flächenmässig weitläufigen Gebäude unterzubringen, führt zu grossen zusammenhängenden Nutzungslandschaften. Die ausserschulische Betreuung ist im Erdgeschoss situiert und betrieblich sinnvoll organisiert. Die Küche bildet das Herz der ASB. Der umlaufende Korridor ist mit dem Garderobenbereich, der Essensausgabe und den Lavabos belegt und bietet kurze Wege und eine gute Übersicht für das Betreuungspersonal.

Im Hanggeschoss sind primär die Kindergärten situiert, was diesen im grossmassstäblichen Gebäude einen eigenen Bereich mit ihnen zugeordneten Zugängen und Aussenräumen verschafft. Das Hanggeschoss weist allerdings auch problematische Bereiche auf. Ein langer unbelichteter und damit unattraktiver Korridor dient sowohl der inneren Erschliessung der Kindergärten und der Garderoben als auch der Anlieferung, Ver- und Entsorgung der Gastronomie, was bezüglich Hygiene suboptimal ist.

Alle elf Klassenzimmer, vier Spezialunterrichtsräume und zwei Stützunterrichtsbereiche befinden sich im ersten Obergeschoss und sind über nur ein Treppenhaus erschlossen. Die Gleichzeitigkeit von über 250 Kindern auf einem Geschoss bedeutet eine enorme Nutzungsdichte. Die Beleuchtung des ganzen Geschosses über das Shed-Dach würde die Chance für eine interessante und vielfältig nutzbare Grundrissorganisation bieten, die leider nicht genutzt wird. Stattdessen ist das Geschoss geprägt von langen Korridoren ohne Cluster- oder Nischenbildung. Die Klassenzimmer sind jeweils über die Gruppenräume erschlossen, was kein störungsfreier Betrieb dieser Räume ermöglicht. Alles in allem wird das Klassengeschoss deshalb von der Jury für ein Schulhaus für diese Altersgruppe als wenig geeignet beurteilt.

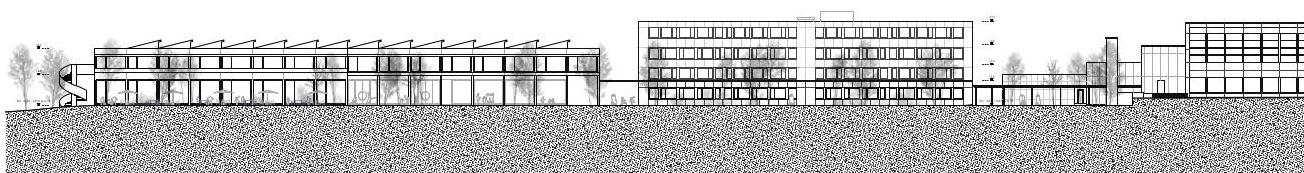


Grundriss 1. Obergeschoss

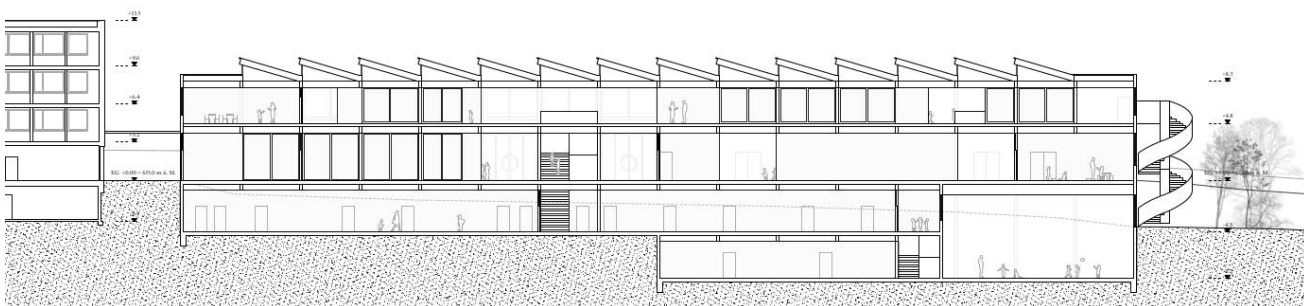
Durch das geschickte Ausnutzen der Topografie kommt das Gebäude mit nur einem Untergeschoss aus, wodurch sämtliche Hauptnutzflächen natürlich belichtet sind und der Aushub geringgehalten werden kann. Es wird eine Skelettstruktur in Holz-Beton-Hybridbauweise vorgeschlagen, bei der die Bauteile je nach Spannweite und Belastung in Holz oder Beton ausgeführt sind. Es ist ein hoher Grad an Vorfertigung angedacht, einzig die Decke über der Turnhalle ist in Ortbeton vorgesehen, um punktuelle Lasten aus den Obergeschossen abfangen zu können.

Durch den Entscheid, das ganze Raumprogramm in nur einem Neubauvolumen zu realisieren, liegt der Beitrag sowohl bezüglich Geschossfläche, Volumen und voraussichtlichen Kosten im unteren Bereich der eingegangenen Vorschläge.

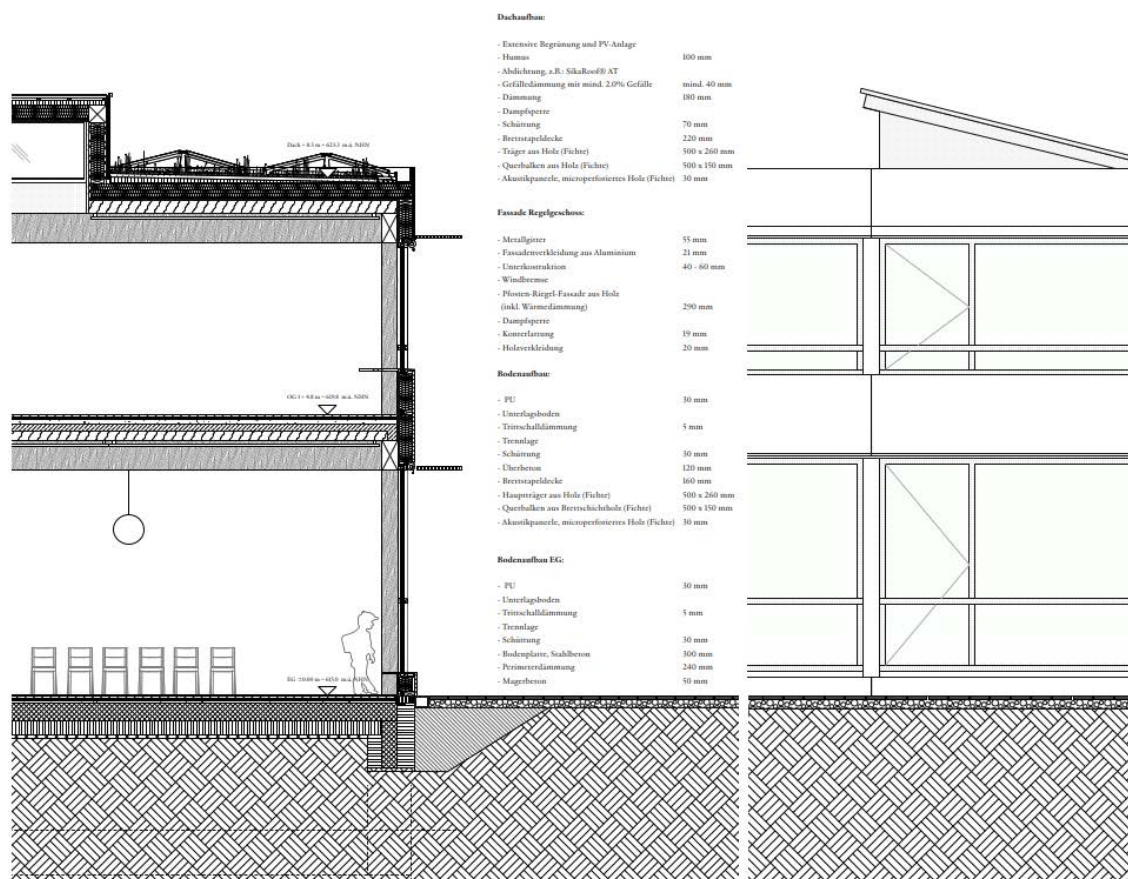
Der Beitrag überzeugt durch den Umgang mit den Bestandesbauten, indem der ursprüngliche Hof durch den Rückbau des Administrationstrakts wieder aktiviert wird und durch die angemessene Gebäudehöhe von zwei, respektive drei Geschossen. Die Idee, das ganze Raumprogramm in einem grossflächigen Gebäude unterzubringen, hätte das Potenzial gehabt, vielfältige innenräumliche Lernlandschaften zu bieten. Allerdings führt der Entscheid, sämtliche Klassenzimmer auf einem Geschoss zu verorten zu einer für diese Schulstufe nicht angemessenen Dimension und Nutzungsdichte.



Ansicht Südost



Längsschnitt

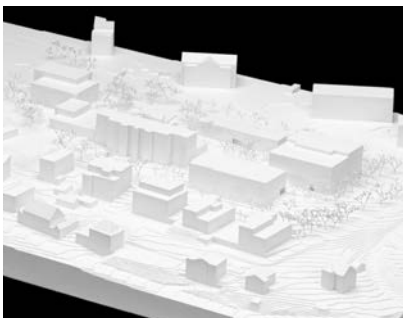


Konstruktionsschnitt

01 AKELA | 6. Rang | 6. Preis



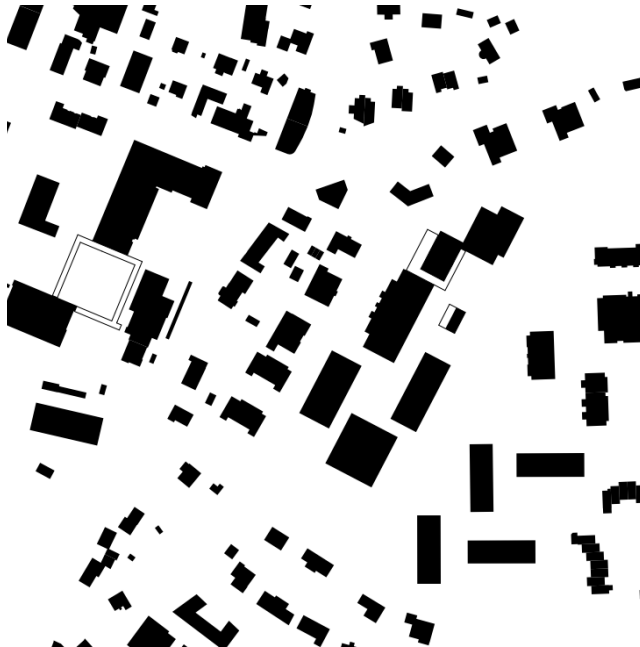
Visualisierung Innen



Projektverfassende

Architektur:	eido architectes sàrl, Düringen
Generalplanung:	eido architectes sàrl, Düringen
Landschaftsarchitektur:	DUO Architectes paysagistes, Lausanne
Bauingenieurwesen:	Ingeni SA Fribourg, Bulle
Gebäudetechnik (HLKS):	Amstein + Walthert AG, Zürich
Elektro:	Amstein + Walthert AG, Zürich

Das Projekt Akela teilt das geforderte Programm in drei Baukörper auf und gruppiert die Volumen um einen gut proportionierten Hof. Durch die Setzung schafft das neue Gebäudeensemble im südlichen Bereich des Schulareals einen sorgfältig in die Topografie eingebetteten Abschluss. Die differenzierte Höhenstaffelung der neuen Baukörper verzahnen sich auf eine selbstverständliche Art mit dem Bestand, so dass ein neues Ganzes auf dem Schulareal Wolfacker entstehen kann.

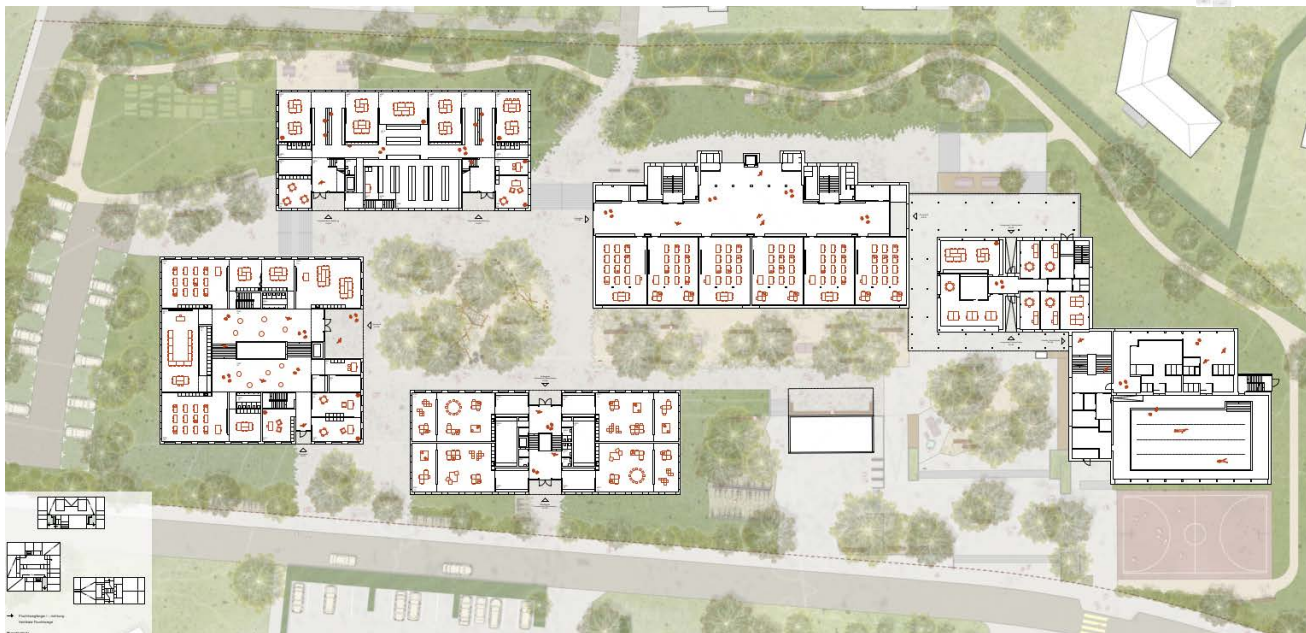


Schwarzplan



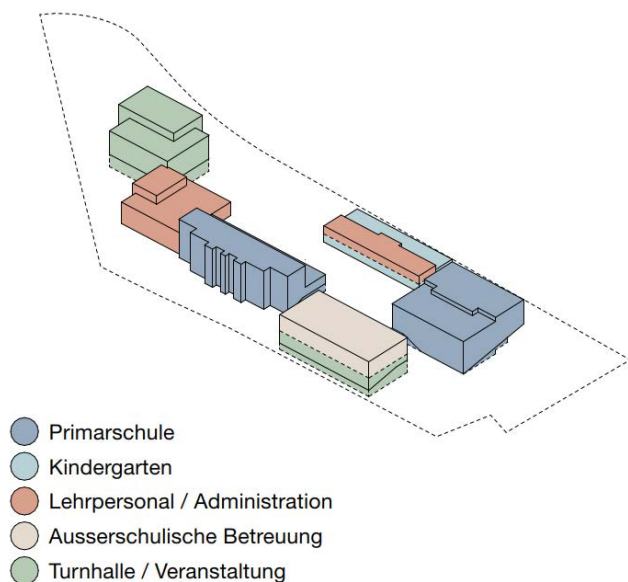
Situationsplan

Das Projekt Akela schafft mit der Setzung der Schulraumerweiterung verschiedene Aussenräume mit unterschiedlichen Qualitäten und räumlichen Bezügen. Im Innern des Schulareals befinden sich die eher introvertierten Pausenhöfe, die für den Bestand wie auch den Neubau das Zentrum bilden. Die Verbindung der beiden Pausenhöfe erfolgt über die östlich dem Bestand vorgelagerten Freifläche, welche als Kindergarten Aussenraum beschrieben wird. Dies ist sowohl für den Primarschulbetrieb (Störung direkt vor den Unterrichtsräumen) wie auch den Kindergarten (zu zentrale und offene Lage im Schulareal) nicht denkbar. Hier müsste eine eher extensive Nutzung situiert werden, die vor den bestehenden Klassenzimmern denkbar wäre. Entlang den Rändern eröffnen sich grundsätzlich attraktive Aufenthalts- und Spielflächen, die unterschiedlich genutzt werden können. Die Verfassenden streben hier bewusst eine Öffnung zum Quartier an, was begrüsst wird. Das Potential dieser Freiräume ist jedoch noch kaum ausgeschöpft und die Qualität daher noch ungenügend nachgewiesen.



Situation Erdgeschoss

Die drei neuen Häuser werden sowohl vom Quartier als auch vom Pausenhof her adressiert. Dies ermöglicht einerseits für den Schulbetrieb eine attraktive Durchlässigkeit und Wegverbindung, andererseits kann die Anlieferung, der Abendzugang für die Turnhalle oder der öffentliche Zugang zur Aula einfach und selbstverständlich vom Schulbetrieb entflechtet werden. Die öffentliche Durchwegung für das Quartier erfolgt grosszügig und attraktiv zwischen den Schulgebäuden und über den zentralen Pausenhof, allerdings leider nicht hindernisfrei über einen breiten Treppenlauf zwischen Bestand und Neubauten.



Nutzungsverteilung

Durch die kluge Aufteilung des Raumprogramms in drei Häuser erhalten die Volumen entsprechend der schulischen Anforderungen ihre spezifische Typologie, Geschossigkeit und Setzung innerhalb des gesamten Gebäudeensembles. Zwei von den drei Häusern greifen im Weiteren eine Split-Level- Erschliessung auf, was die sorgfältige, volumetrische Einbettung der auf dem Plateau liegenden Körper ermöglicht. Bei beiden Baukörpern wird die Höhenstaffelung allerdings so abgeschlossen, dass sie entgegen der fallenden Topografie verlaufen und damit einen Höhenakzent zum introvertierten Pausenhof schaffen. Die dadurch starke volumetrische Fassung des Pausenraums wird im Beurteilungsgremium kritisch diskutiert.



Visualisierung Aussen

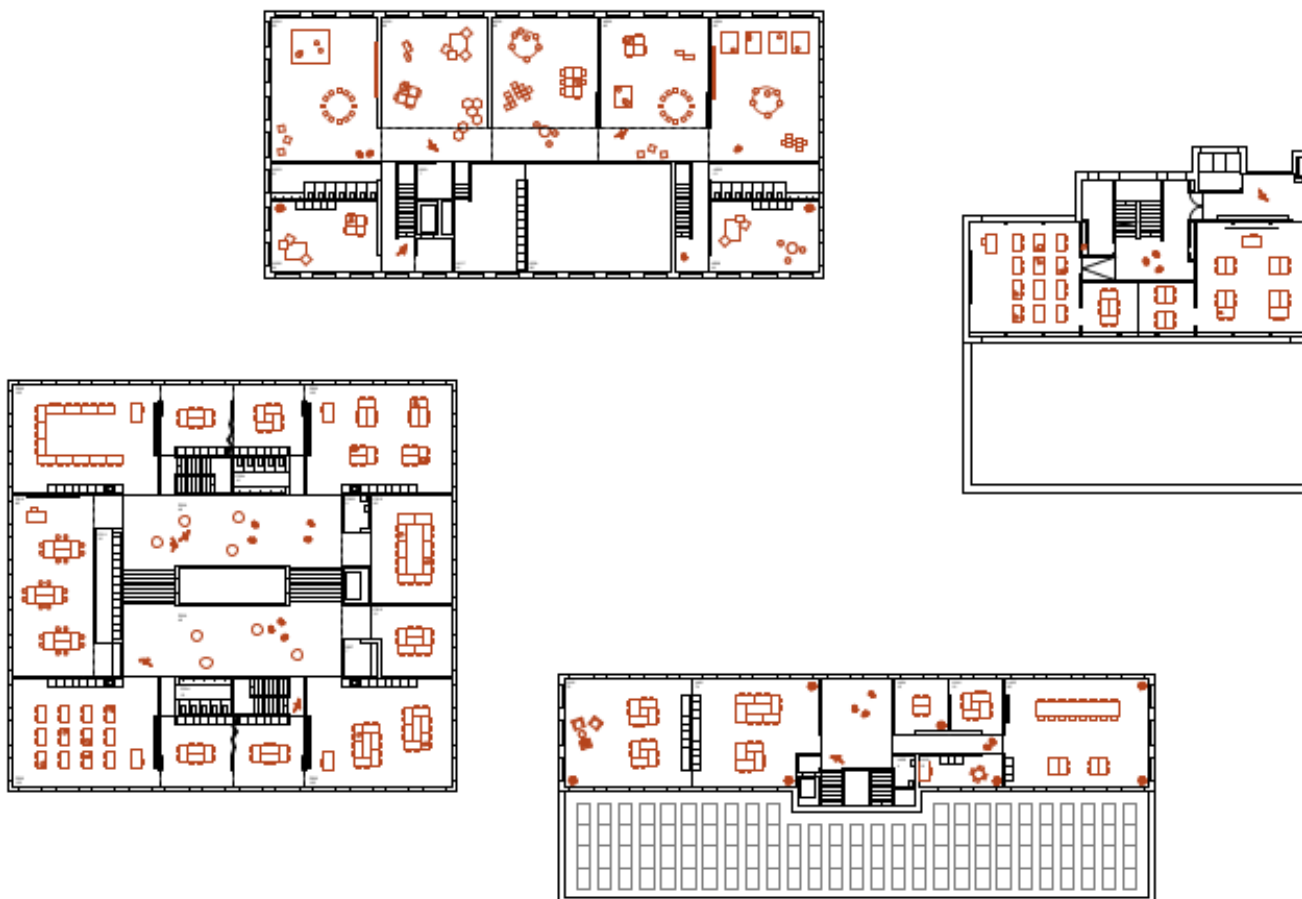
Beim Ausdruck der unterschiedlichen Gebäudekörper setzen die Verfassenden auf eine einheitliche, rhythmisierte, hinterlüftete Holzfassade. Die vorgeschlagene Materialisierung und Farbigkeit scheint noch wenig mit dem Bestand zu kommunizieren und wirft in der Diskussion Fragen auf.

Das Kindergarten-Haus ist eingeschossig und ebenerdig zum Quartier resp. Alfons-Aeby-Strasse organisiert. Über einen zentralen, grosszügigen Eingangsbereich, welcher das Quartier und den Schulhof verbindet, werden die vier Garderoben resp. vier Kindergartenräume erschlossen. Aus schulischer Sicht ist es gut denkbar, dass die Kinder nicht direkt in den Aussenraum gelangen. Hingegen sollte der Aussenraum räumlich direkter angeschlossen sein und sein Potential besser ausschöpfen. Das Eingreifen der Veloabstellplätze in diesen direkt angrenzenden Raum ist nicht nachvollziehbar.

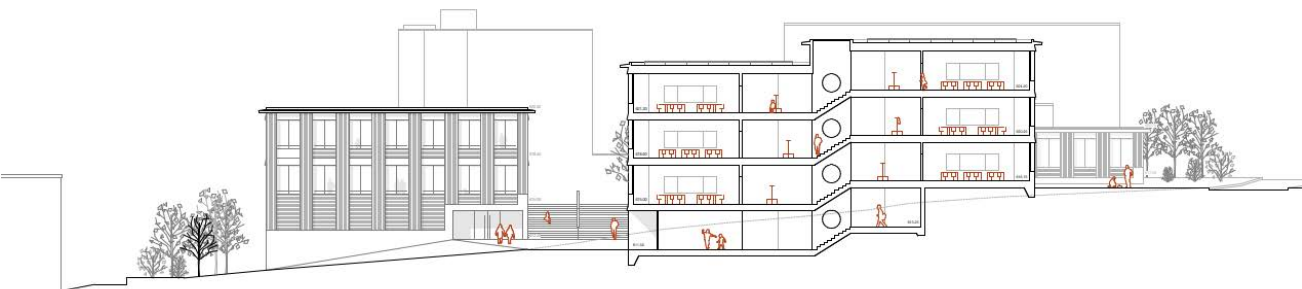
In der inneren Organisation werden die gefangenen Gruppenräume, die wenig Flexibilität bieten, und die Lage der über dem Kindergarten situierten Lehrer-Administration kritisch hinterfragt.

Die Primarschule bildet als kompakter, drei- resp. viergeschossiger Kubus den markanten südlichen Abschluss des gesamten Schulensembles. Über das zentrale, etwas zu gross dimensionierte Split-Level- Treppenhaus werden die jeweils übereck organisierten und sehr gut belichteten Klassenzimmer erschlossen. Der stringenten Organisation von Klassenzimmern und Gruppenräumen fehlt leider die entsprechende Vorzone mit Garderobe. Eine Erschliessung der Gruppenräume über die beiden Fluchttreppenhäuser resp. WC-Anlagen ist im Weiteren nicht denkbar. Die räumlich verbindende Idee der offenen Erschliessung könnte sehr wohl überzeugen, da aber die Zonierungen zwischen Erschliessung und Bewegungs- und Konzentrationsraum fehlen, bleibt die räumliche Organisation der Primarschule leider schematisch und kann nicht richtig überzeugen. Im steil abfallenden Gelände auf der Westseite befinden sich Aula und Turnhalle, die dadurch geschickt einseitig belichtet werden können. Gleichzeitig bilden die beiden Nutzungen den gebauten Sockel für die darüber liegende, auf zwei Geschossen organisierte ausserschulische Betreuung. Direkt vom Schulhof über zwei grosszügige, durchgesteckte Eingangshallen mit Garderoben erschlossen, befinden sich à Niveau die Essräume mit Küche, darüber liegen die Spiel- und Bewegungsräume, die allerdings lieber einen direkten Aussenraumbezug hätten.

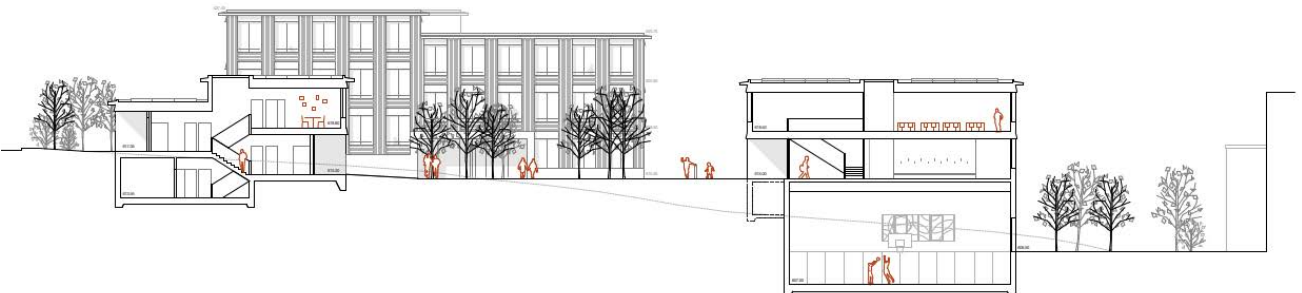
Das Beurteilungsgremium vermisst hier eine schlüssigere Gebäudeorganisation mit durchgehenden Treppen und besseren funktionalen Zusammenhängen.



Grundriss 1. Obergeschoss

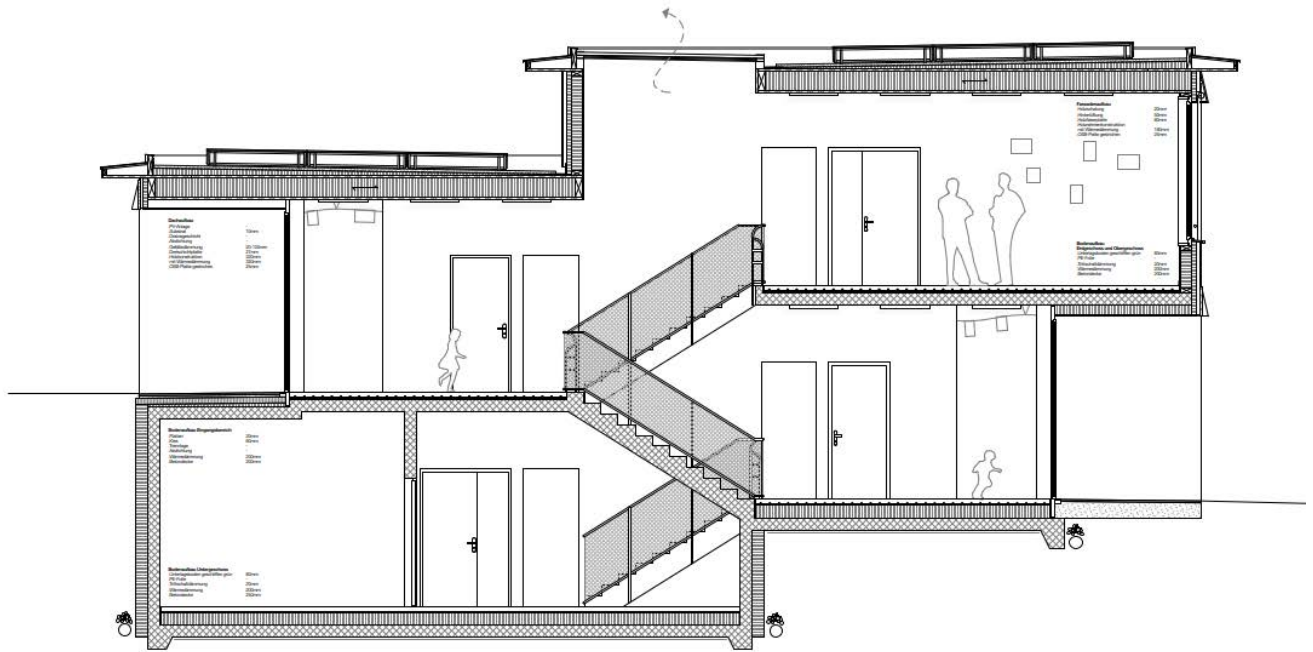


Ansicht Nordwest & Querschnitt Primarschule



Querschnitt Kindergarten / ASB & Ansicht Nordost

Die Verfassenden schlagen eine sorgfältig durchdachte Konstruktion mit Holzbetonverbunddecken in einem Raster von 2.8 Meter vor. Die Nutzungsflexibilität ist nur innerhalb des gerichteten Systems mit nicht tragenden Wänden möglich und deshalb eingeschränkt. Die Sockelgeschosse werden in Stahlbeton vorgeschlagen, was in Bezug zu den Hangeinschnitten und dem Wasserschutzgebiet ein logischer und konsequenter Ansatz ist. Auch die vorgeschlagene Wiederverwendung des Moränematerials wird sehr begrüßt. Leider ist weder die vorgeschlagene Wiederverwendung noch die Holzbetonverbunddecke im konstruktiven Schnitt 1:50 ersichtlich, was den Umgang mit den Themen der Nachhaltigkeit nicht konsistent erscheinen lässt.



Konstruktionsschnitt

Das Projekt Akela weist trotz der drei Baukörper leicht unterdurchschnittliche Geschossflächen resp. Gebäudevolumen auf. Auf Grund der Gliederung ist das Projekt jedoch weniger kompakt, was sich in einer leicht überdurchschnittlichen Gebäudehüllfläche zeigt. Insgesamt zeigen die Kennwerte, dass mit leicht unterdurchschnittlichen Realisierungskosten zu rechnen ist.

Das Projekt Akela überzeugt durch seine stimmige Einbettung in die Topografie, die gut gewählte Körnigkeit der Volumen und das Gesamtensemble. Bei der inneren Organisation resp. Atmosphäre und der Bearbeitung der Freiräume vermisst das Beurteilungsgremium die gestalterische Eloquenz.

4.3 Nicht rangierte Projekte



Architektur:	Translocal Architecture GmbH, Bern
Generalplanung:	Translocal Architecture GmbH, Bern
Landschaftsarchitektur:	RSP Freiraum GmbH, Dresden
Bauingenieurwesen:	Beaud Ingénieurs Bois Sàrl, Bulle
Gebäudetechnik (HLKS):	Epro Engineering, Gümligen
Elektro:	Pro-Inel SA, Givisiez



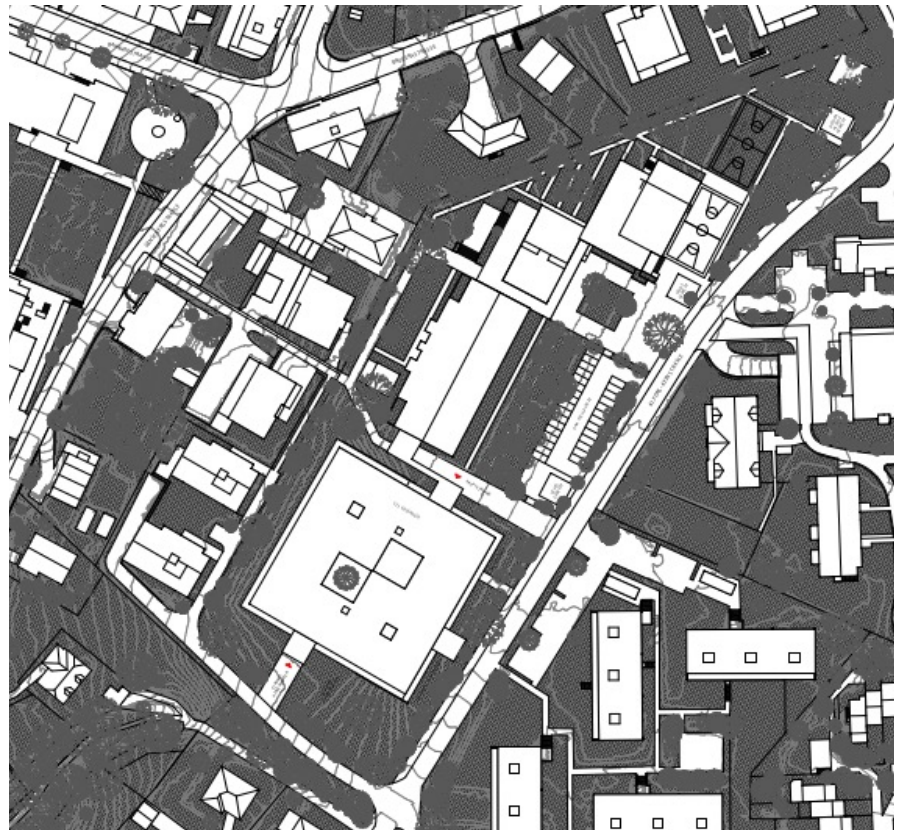
Situationsplan



Visualisierung Aussen



Architektur:	Mensing Timofticiuc Architekten PartGmbB, Berlin
Generalplanung:	Mensing Timofticiuc Architekten PartGmbB, Berlin
Landschaftsarchitektur:	studio grüngrau GmbH, Düsseldorf
Bauingenieurwesen:	Schnetzer Puskas Berlin GmbH, Berlin
Gebäudetechnik (HLKS):	HDH Nürnberg GmbH, Nürnberg
Elektro:	WKS Partner AG Elektroplanung, Schaffhausen

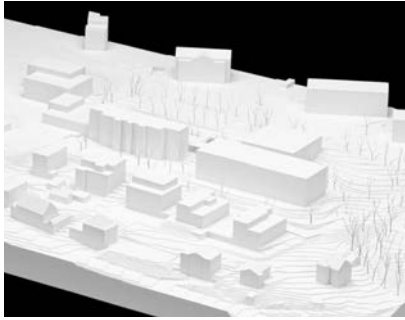


Situationsplan



Visualisierung Aussen

05 Besuch vom kleinen Wolf | 2. Wertungsrundgang



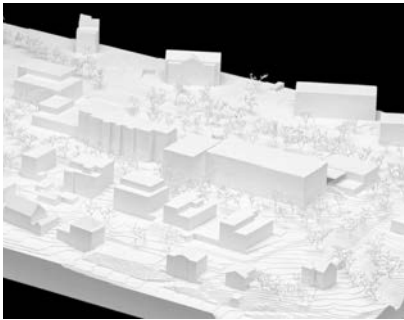
Architektur:	ARGE Hack/Rosenberger, c/o ma-ro Marlies Rosenberger Architektur, Biel
Generalplanung:	ARGE Hack/Rosenberger, c/o ma-ro Marlies Rosenberger Architektur, Biel
Landschaftsarchitektur:	Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG, Bätterkinden
Bauingenieurwesen:	Baukonstrukt AG, Biel
Gebäudetechnik (HLKS):	Enerconom AG, Solothurn
Elektro:	Enerconom AG, Solothurn



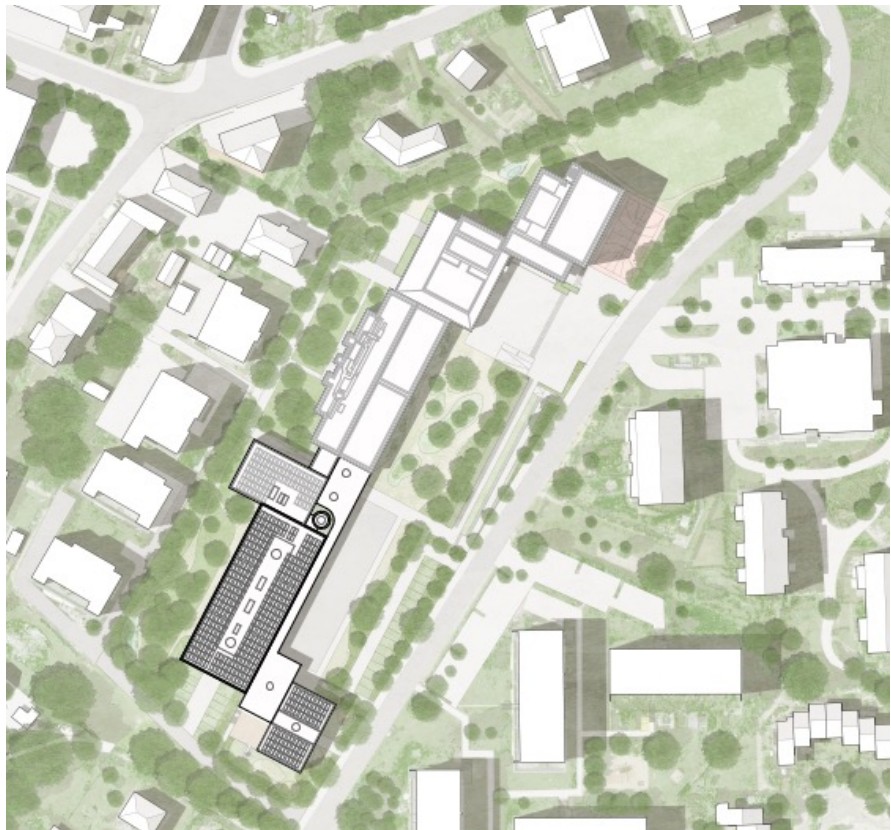
Situationsplan



Visualisierung Aussen



Architektur:	atelier àrd. architektur gmbh, Tafers
Generalplanung:	atelier àrd. architektur gmbh, Tafers
Landschaftsarchitektur:	Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH, Basel
Bauingenieurwesen:	Büro Bois GmbH, Pieterlen
Gebäudetechnik (HLKS):	AebiTech AG, Belfaux
Elektro:	Pro Inel SA, Givisiez

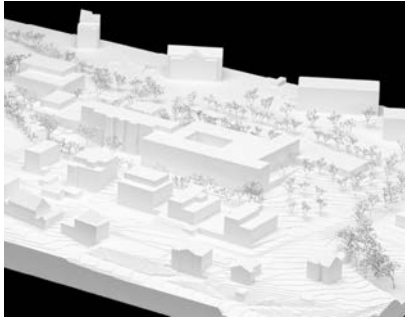


Situationsplan



Visualisierung Aussen

07 CARASSIUS | 1. Wertungsrundgang



Architektur:	Kunik de Morsier architectes Sàrl, Lausanne
Generalplanung:	Tekhne SA, Fribourg
Landschaftsarchitektur:	Art du Jardin Zbinden SA, Bourguillon
Bauingenieurwesen:	co-struct AG, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	B2 Gebäudetechnik AG, Murten
Elektro:	Hefti.Hess.Martignoni. Bern AG, Bern



Situationsplan



Visualisierung Aussen



Architektur:	wbarchitekten eth sia, Bern
Generalplanung:	wbarchitekten eth sia, Bern
Landschaftsarchitektur:	Luzius Saurer Landschaftsarchitektur, Hinterkappelen
Bauingenieurwesen:	ingenta ag, Bern
Gebäudetechnik (HLKS):	Amstein + Walthert AG, Bern
Elektro:	Amstein + Walthert AG, Bern

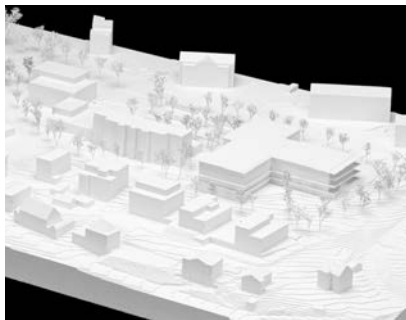


Situationsplan



Visualisierung Aussen

09 Der mit dem Wolf tanzt | 2. Wertungsrundgang



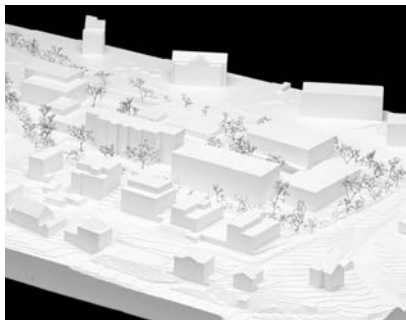
Architektur:	Architectum GmbH, Luzern
Generalplanung:	Architectum GmbH, Luzern
Landschaftsarchitektur:	seed. Landschaftsarchitektur, Horw
Bauingenieurwesen:	holzprojekt AG, Luzern
Gebäudetechnik (HLKS):	-
Elektro:	-



Situationsplan



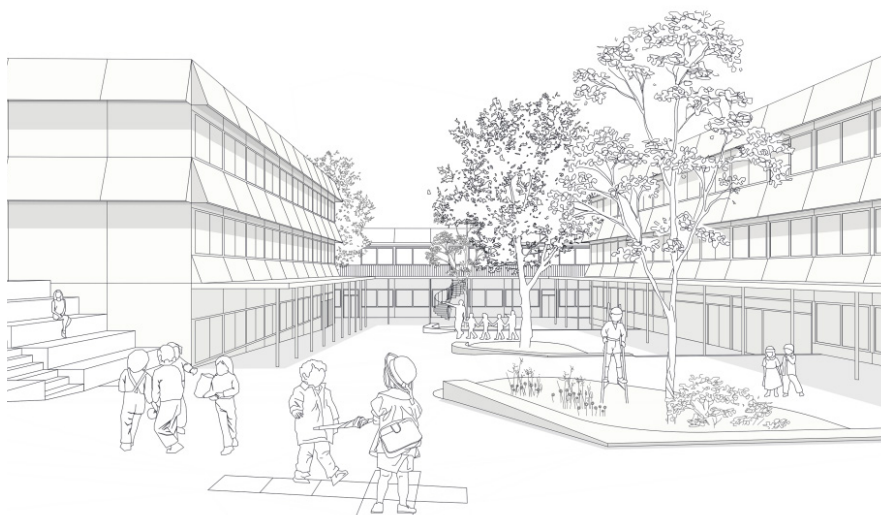
Visualisierung Aussen



Architektur:	Les ateliers du passage sàrl, Fribourg
Generalplanung:	Les ateliers du passage sàrl, Fribourg
Landschaftsarchitektur:	Pass-Age Alban Carron & Florent Lièvre SNC, Architectes-paysagistes, Sion
Bauingenieurwesen:	Weber + Brönnimann Bauingenieure AG, Bern
Gebäudetechnik (HLKS):	S-PROJET sàrl, Bulle und duchein - études techniques sanitaires, Düdingen
Elektro:	LAMI SA, Martigny

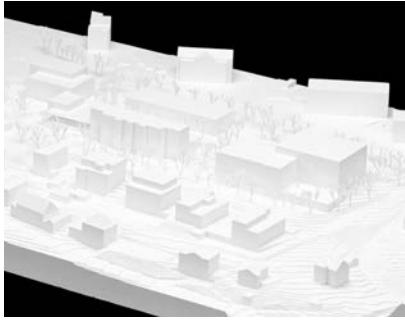


Situationsplan



Skizze Aussen

13 Mehr als Schule | 2. Wertungsrundgang



Architektur:	Burckhardt Architektur AG, Bern
Generalplanung:	Burckhardt Architektur AG, Bern
Landschaftsarchitektur:	Appert Zwahlen Partner AG, Cham
Bauingenieurwesen:	holzprojekt AG, Bern
Gebäudetechnik (HLKS):	Anima Engineering AG, Basel
Elektro:	BERING AG, Bern



Situationsplan



Visualisierung Aussen

14 Mitten im Spiel | 2. Wertungsrundgang



Architektur:	ARGE Nau2 + Atelier Jordan, Zürich
Generalplanung:	ARGE Nau2 + Atelier Jordan, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Uniola AG, Zürich
Bauingenieurwesen:	B3 Kolb AG, Biel
Gebäudetechnik (HLKS):	WSP Ingenieure und Berater AG, Bern
Elektro:	WSP Ingenieure und Berater AG, Bern



Situationsplan

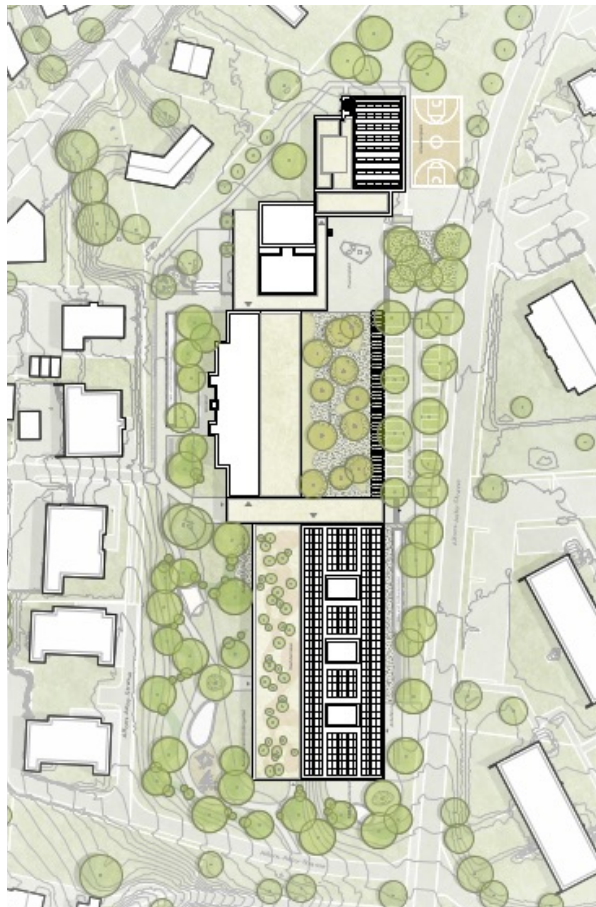


Visualisierung Aussen

15 QUARTETT | 2. Wertungsrundgang



Architektur:	Bob Gysin Partner BGP Architekten, Zürich
Generalplanung:	Bob Gysin Partner BGP Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Habitat Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Bauingenieurwesen:	WaltGalmarini AG, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	3-Plan AG, Winterthur
Elektro:	3-Plan AG, Winterthur



Situationsplan



Visualisierung Aussen

16 Othello & Louise | 1. Wertungsrundgang



Architektur:	bucci quentin, Zürich
Generalplanung:	bucci quentin, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Demattè Fontana Architekten, Zürich
Bauingenieurwesen:	Caprez Ingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	W&P Engineering Schweiz AG, Willisau
Elektro:	Hefti.Hess.Martignoni. Zürich AG, Zürich



Situationsplan



Visualisierung Aussen

17 RESPIRE | 2. Wertungsrundgang



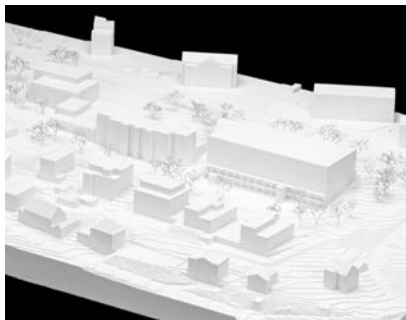
Architektur:	NYX ARCHITECTES GMBH, Zürich
Generalplanung:	NYX ARCHITECTES GMBH, Zürich
Landschaftsarchitektur:	MOFA studio gmbh, Zürich
Bauingenieurwesen:	Ingeni AG Zürich, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	Müller. Bucher AG, Zürich
Elektro:	R+B engineering ag, Bern



Situationsplan



Visualisierung Aussen



Architektur: Burkhalter Architekten AG, Ittigen
 Generalplanung: Burkhalter Architekten AG, Ittigen
 Landschaftsarchitektur: Versa Landschaftsarchitektur, Wädenswil
 Bauingenieurwesen: WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
 Gebäudetechnik (HLKS): Ing. Büro Riesen, Bern und
 Strahm AG Umwelt- und Energietechnik, Bern

Elektro: R+B engineering ag, Bern



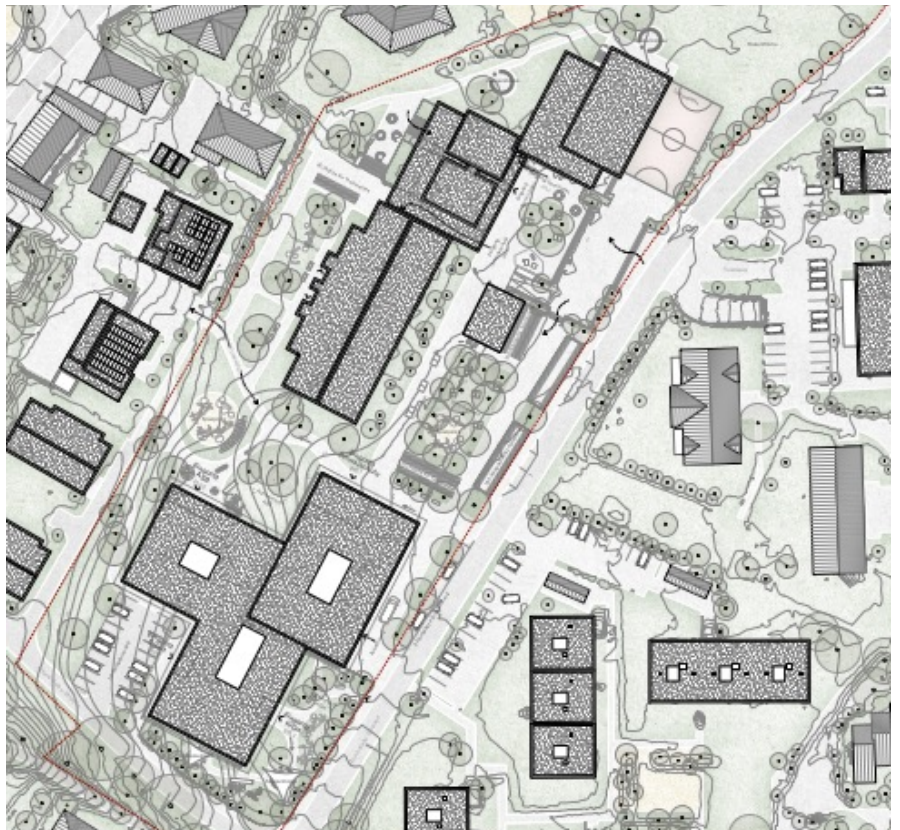
Situationsplan



Visualisierung Aussen



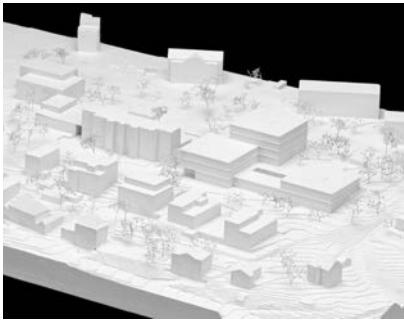
Architektur:	Stoa architectes Sàrl, Neuchâtel
Generalplanung:	Stoa architectes Sàrl, Neuchâtel
Landschaftsarchitektur:	Kesküla Erard architecture du paysage, Biel
Bauingenieurwesen:	WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
Gebäudetechnik (HLKS):	B2 Gebäudetechnik AG, Murten
Elektro:	ProEngineering AG, Basel



Situationsplan



Visualisierung Aussen



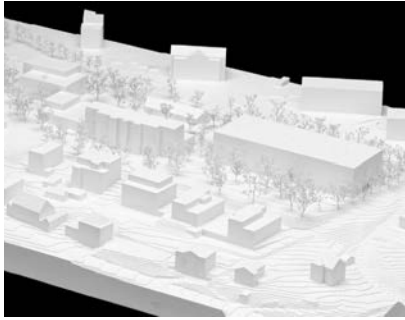
Architektur:	Gerber Architekten GmbH, Dortmund
Generalplanung:	Gerber Architekten GmbH, Dortmund
Landschaftsarchitektur:	Gerber Architekten GmbH, Dortmund
Bauingenieurwesen:	merz kley partner AG, Altenrhein
Gebäudetechnik (HLKS):	Amstein + Walthert AG, Zürich
Elektro:	Amstein + Walthert AG, Zürich



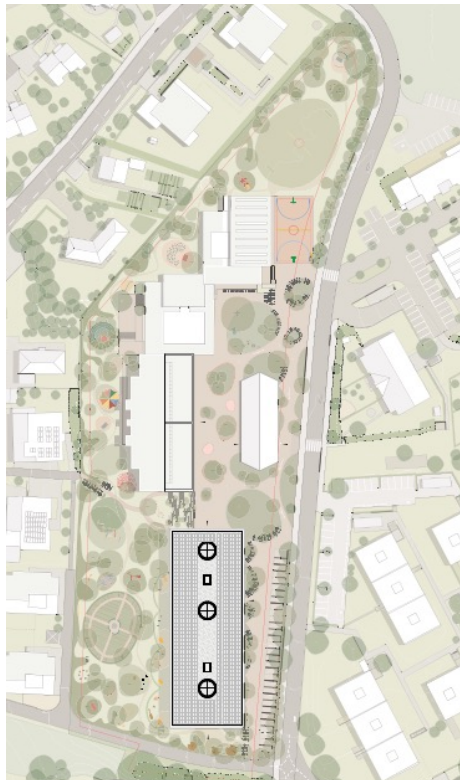
Situationsplan



Visualisierung Aussen



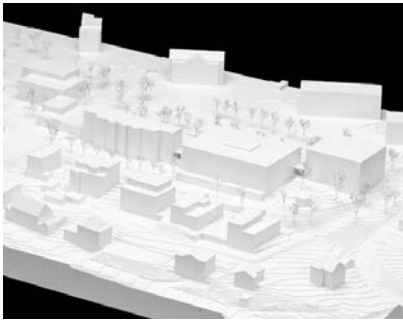
Architektur:	COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES SARL, Delémont
Generalplanung:	COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES SARL, Delémont
Landschaftsarchitektur:	Forster Paysages SA, Prilly
Bauingenieurwesen:	Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun
Gebäudetechnik (HLKS):	Ingenieurbüro IEM AG, Bern
Elektro:	Ingenieurbüro IEM AG, Bern



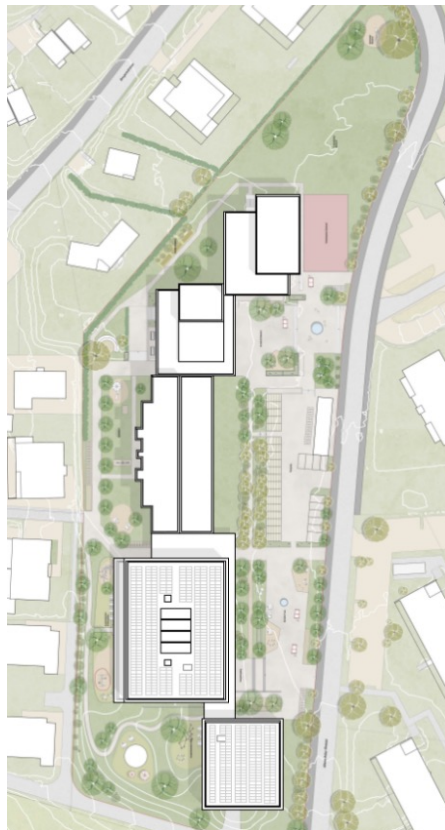
Situationsplan



Visualisierung Aussen



Architektur:	Fischer Architekten AG, Zürich
Generalplanung:	Fischer Architekten AG, Zürich
Landschaftsarchitektur:	BÖE studio, Zürich
Bauingenieurwesen:	Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur
Gebäudetechnik (HLKS):	Amstein + Walther AG, Zürich
Elektro:	Schmidiger + Rosasco AG, Zürich



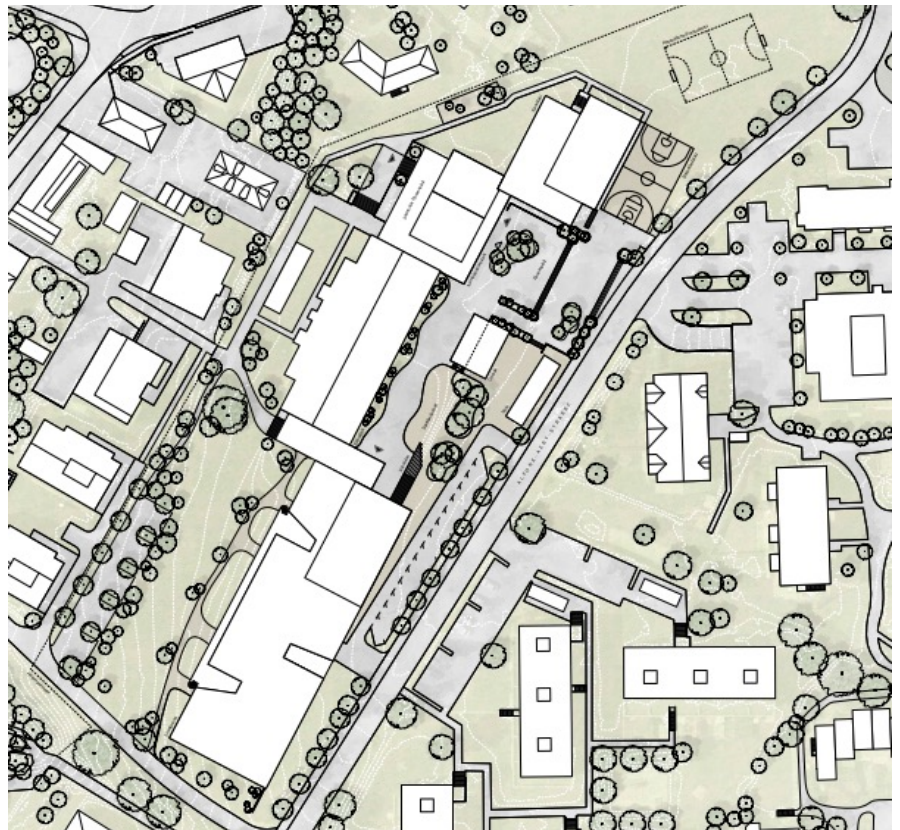
Situationsplan



Visualisierung Aussen



Architektur:	ARGE Weber Peter, Zürich
Generalplanung:	ARGE Weber Peter, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Fredrik Hellström Landschaftsarchitekt, Zürich
Bauingenieurwesen:	Büro Thomas Boyle + Partner AG, Zürich
Gebäudetechnik (HLKS):	Hefti. Hess. Martignoni. Zürich AG, Zürich
Elektro:	Hefti. Hess. Martignoni. Zürich AG, Zürich



Situationsplan



Visualisierung Aussen

5. Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde am 6. Februar 2026 durch das Preisgericht genehmigt.

Fachpreisgericht:

Sibylle Aubort Raderschall



Nicole Deiss



Adrian Kramp



Susanna Krähenbühl



Reto Mosimann



Brigitt Rüttner (Ersatz Fachpreisrichterin)



Fritz Schär (Präsidium)



Sachpreisgericht:

Eliane Aebischer (Ersatz Sachpreisrichterin)



Marianne Dietrich



Urs Hauswirth



Anita Johner-Tschannen



Stephanie Tschopp

